





Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 1,2 mg Nikotin und 16 mg Kondensat (Teer) (Durchschnittswerte nach DIN).

Die Volkspolizei, dein Freund und Helfer

Diesmal in: Oma Meumes 83. Fluchtversuch



DAS JAHRHUNDERTWERK ZUR DEUTSCHEN LITERATUR Mit lexikalischem Auskunftsdienst Auskunftsdienst

Das große, anspruchsvolle Standardwerk zu Autoren und Werken deutscher Sprache.

Umfassend und facettenreich: 12 Bände Leben, Werk und Wirkung deutschsprachiger Autoren. Zusätzlich zwei Bände literarische Sachbegriffe und ein Registerband.

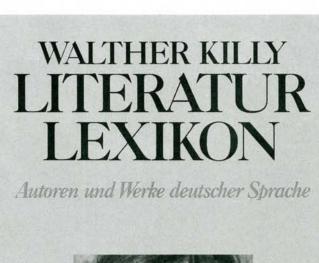
Herausgegeben von einem der renommiertesten Fachgelehrten der Germanistik, Professor Walther Killy, unter Mitwirkung von 13 Literaturexperten von internationalem Rang.

Exklusiv und völlig neu erarbeitet: Über 10.000 Beiträge von rund 1.000 namhaften Verfassern aus Literaturwissenschaft und Literaturkritik.

Einzigartig: Die Bildkonzeption mit faszinierenden Bildkapiteln, eine Fundgrube zusätzlicher Informationen.

Ein Literaturlexikon ohne Parallele.

Unverzichtbar für fachliche Nutzer wie für literaturinteressierte Laien.





Bertelsmann Lexikon Verlag

Walther Killy (Hg.) Literaturlexikon Autoren und Werke deutscher Sprache

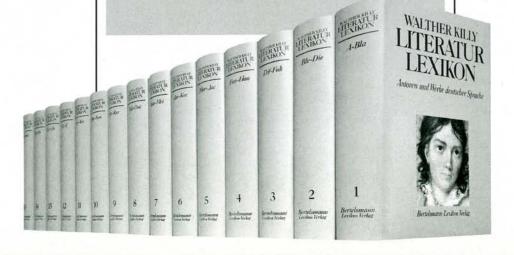
in 15 Bänden, je 520 Seiten Format: 17 x 23,7 cm Band 1–12 A–Z, je 76 farb. Bildseiten, Band 13 u. 14 Sachbegriffe, je 48 farb. Bildseiten, Band 15 Register und Nachträge.

Subskriptionspreis je Band Ln. mit SU DM 148,– (danach DM 168,–) Gesamtpreis DM 2.220,– ISBN 3-570-04671-0 Halbleder DM 198,– (danach DM 228,–) Gesamtpreis DM 2.970,– ISBN 3-570-03701-0.

Die Subskriptionsfrist endet am 31. Dezember 1990.

Erscheinungsweise: Band 1 Oktober 1988, Band 2 April 1989, Band 3 Juli 1989, Band 4 Oktober 1989. Die Folgebände im 3-Monats-Rhythmus.

Gesamtabnahmeverpflichtung.



Heft 121/11. Jahrgang Das endgültige Satiremagazin Titel: Erich Broiler

3	Robert Gernhardt		Die Volkspolizei, dein Freund und Helfer
12	Schmidt/Zippert	GRESER	GENSCHMAN (Folge 755)
18	Eckhard Henscheid		Menschenverachtend
24	Peter Knorr		Der ungeschriebene Brief des Monats
26		E Fir	Der heitere Bankrotteur
30		fernhards	Die Tränentiere
36	7	forh	Hommage à Johannes R. Becher
38	Christian Schmidt	Leur	Die neuen Greisenbücher
40		Chlodwij Poth	Aus deutschen Tagebüchern
43	Hans Zippert		GENSCHMAN-Lexikon
48	Schmidt/Zippert	9	Komm' doch mal rüber
50		FWB	Was läuft eigentlich in den Düsseldorfer Rheinauen?
56	Harald Keller		Wirklich schön ausgefallen – ein Deutsches Dokument
58		warchtes	Sexus katholicus
59	Simone Borowiak		Der deutsche de Niro
60		Rattelschneck	Das Betonköpfe-Haßblatt
69		Mical Wynd	Übrigens
6	Briefe andie Le	eser FI Twitte	FQ
	, , , , , , , , , , , ,	W.Zuck	FRANCIS A C

20 Walter Boehlich

21 Das stills Blatt Die Riickseite

52 Humor Kritik 🐴

62 Onkel Max

63 SONDERMANN

70

Die sieben peinlichsten



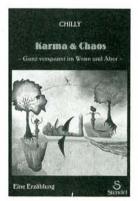
28. Nov. 1916. Das russische Würfelzuckermonopol fällt. Würfelzucker für jedermann erhältlich.

Stendel

CHILLY

Karma & Chaos

Ganz verspannt im Wenn und Aber



152 Seiten – DM 14.50 ISBN 3-926789-03-4

... ein erotisches Abenteuer?

... ein dubioser Mordfall?

... eine psychologische Fallstudie?

Mitreißend, spannend, lustvoll, respektlos — so muß Literatur sein!

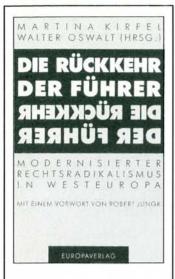
Karma & Chaos

Ein Lesevergnügen ganz besonderer Art!

Verlag Stendel Postfach 1713 7050 Waiblingen 07151/57980

Rattelschneck





Paperback, 13 × 20,8 cm, 356 Seiten, DM 39,80, öS 298,– ISBN 3-203-51086-3

Martina KIRFEL/ Walter OSWALT

DIE RÜCKKEHR DER FÜHRER

Modernisierter Rechtsradikalismus in Westeuropa

Mit einem Vorwort von Robert Jungk

In den Institutionen sitzen sie schon längst, jetzt erobern sie auch die Parlamente. Sie haben die alten Ideen und ein neues Image. Die Rückkehr der Führer ist das erste Buch über die Entwicklung des neuen modernisierten Rechtsextremismus in Westeuropa. Journalisten, Historiker und Politologen berichten aus zehn Ländern über dessen Erfolg.

Mit Beiträgen von Lothar Baier, Detlev Claussen, Iring Fetscher, Bartholomäus Grill (Die Zeit), Klaus Hartung (taz), Andreas Heller (Weltwoche), Rolf Hochhuth, Claus Leggewie, Claudia Michels (Frankfurter Rundschau), Alain Rollat (Le Monde), Gerhard Zwerenz u. v. a.

☑ EUROPAVERLAG



An das deutsche Volk!

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß Du, deutsches Volk, sagen wir einmal recht eigenwillig denkst und sinnst, dann gründete dieser zweifellos in der umfragedemoskopisch erhärteten Tatsache, daß Du, Volk, all die letzten Jahre über den Heiner Geißler im Rahmen des bekannten und an sich schon hochtörichten "Spiegel'-Barometers der "wichtigsten Politiker" auf Platz 15 bis 20 plaziertest - nun aber, da Kohl Geißler geschaßt, diesen eben deshalb sofort zu den 5 "wichtigsten" Politikern rechnest.

Nachdem es aber, o deutsches Volk, dieses Beweises, daß Du eben nicht ganz dicht bist, ja nie und nimmer bedurft hatte – sondern das Ganze war unsererseits bloß ein Vorwand, den Leerraum hier mit politischen Analysen zu füllen –, haben wir mithin diesen Leerraum wünschenswert randvoll gefüllt und verabschieden uns vorerst also wieder von Dir, dem deutschen Volk.

Lieber Simon Arzt,

Ihre Zigaretten vom Tvp "Auslese de Luxe" schmecken gut uns irritiert nur die Zollbanderole: der Kondensat-Anteil ist immer derselbe (1 mg) - der Nikotin-Anteil dagegen wechselt von Packung zu Packung zwischen 0,1 und 0,2 mg. Was bedeutet das? Ist's eine Laune der Natur? Wissen Sie es selbst nicht so genau? Tippen Sie einfach die Zahl? Und wenn, warum dann nicht auch einmal die 0.0 - der Wert wäre doch noch beruhigender für uns... Oder ist die "Auslese" am Ende doch stärker, als sie schmeckt? Uns dürfen Sie's ruhig verraten, wir rauchen sie sowieso weiter. Titanic

Sensible Nina Hagen,

Sie haben das Landgericht Passau angerufen zu entscheiden, ob der Abgeordnete Günther Müller (CSU) Sie in seinem Wahlkampf als "Rotzschlampe" (Ha-



gen) oder als "Rock-Schlampe" (Müller) bezeichnet hat und ob er das, zumindest ersteres, überhaupt darf.

Wir sehen den Unterschied zwar auch, Nina Hagen – aber ist es eigentlich nicht vollkommen Weißwurscht, wie man von so einem Vollblöd- pardon: Vollblut-Politiker genannt wird? Hauen Sie ihm doch einfach eins hinter die Rocklöffel.

Sie, Dietrich Schwarzkopf,

sind also der Meinung, Ihre ARD, deren Programmdirektor Sie sind, strahle genug Erotik aus und habe Männermagazine und Mädchenfilmchen im Gegensatz zu Sausendern wie RTL-Plus gar nicht nötig: "Erotik ist bei uns ein so natürlicher Bestandteil des Programms", behaupten Sie steif, "daß es keiner eigenen Sendung bedarf."

Natürlich bedarf es bei so natürlicher Erotik einiger Übung, ihre Bestandteile zu erkennen. Doch nach Ihrer Aufklärung sehen wir klar: Die unverhüllte Oralität eines Ernst Dieter Lueg, die zweideutigen Nachtgedanken eines Hans Joachim Kulenkampff, den nervensägenden Sadismus einer Margarete Schreinemakers und die rollenden Zungenschläge einer zum Äußersten bereiten Caroline Reiber (!) sind erotisch konkurrenzlos. Da können sich die anderen noch so warm ausziehen.

Titanic

Liebe Bad Homburger,

das ist brav, daß Ihr auf Eurem 11. Internationalen Stadtfest feste gegen die böse Ausländerfeindlichkeit feiern wollt. Aber mußtet Ihr Eure traditionelle Ausländerfreundlichkeit wirklich so weit treiben? Gegen zahlungswillige Gäste aus zivilisierten Gegenden wie Nordamerika. Skandinavien oder der Schweiz hat in Bad Homburg bekanntlich nie jemand etwas gehabt. Nur daß Euer Versöhnungsfest ausgerechnet am Heuchelbach stattfinden mußte, das war einer dieser Zufälle, die wir so lieben, auf der Titanic

Viel zu früh, Pierre Brice,

haben Sie sich endgültig offenbart und mit den Worten Ihres unsterblichen Vorbildes Winnetou bekannt: "Ich bin ein Christ." Aber diese letzten Worte spricht der edle Wilde doch erst auf dem Sterbelager! Das macht den Effekt. Sie aber müssen munter weiterschwallen: "Ich hoffe, daß ich, wenn ich sterbe, irgendwo in Frieden leben kann, und daß ich Menschen, die ich liebe, dort wiedertreffe." Passen Sie bloß auf, M. Brice, daß der liebe Winnetou Sie dafür nicht aus den ewigen Jagdgründen jagt - verdient hätten Sie's; nicht zuletzt, weil Sie unsere erste Abmahnung vom August, als



Sie noch als Neger "auf der Bühne sterben" wollten, offenkundig ignoriert haben. Titanic

"Wer ist Herr Schulze?" frug, Herr Schulze,

Sie in der TV-Elefanten-Runde vom 19.1.87 eineinhalb Jahre vor seinem Hinschied zwar etwas arg alkoholverquollen, aber, wie wir heute erst so richtig ermessen, durchaus ahnungsvoll, ja visionär, Franz Josef Strauß. Denn erst heute, ARD-Mann Martin Schulze, vermögen wir Straußens Frage ziemlich präzise zu beantworten: Herr Schulze ist eine der dümmsten, mental inferiorsten, sprachlich ohnmächtigsten, charakterlich impotentesten Fernseh-Nüsse des Landes; einer, dem diese dreifache Nichtigkeit mal Nichtsnutzigkeit sozusagen ständig aus den beiden viel zu großen und unförmigen Ohren quillt und pfeift; einer, dessen Watschengesicht in Verein mit seiner Null-Physiognomie und seinen elend ungustiös karierten Sakkos in uns Betrachtern so gut wie immerzu wenn nicht Attentats- so doch schiere Mordgedanken weckt; ein Zombie, bei dem die angeborene Vergreisung mit seiner zusätzlichen Sklerotisierung Kraft der namenlos dummen und dumpfen Dienstjahre wetteifert; ein vor Deppertheit strahlender, dabei in dieser Dösbatteligkeit sich zugleich gleichsam sonnender und suhlender Spitzenkasper unter den waltenden nationalen Fernsehwurschteln; welcher dabei, ohne daß uns doch vertrottelterweise

Wer? Was? Langt's, Martin Schulze? Was? Sie haben sich schon nach diesen wenigen Zeilen präzise wiedererkannt? Wollen aber deshalb ab sofort noch energischer weitermachen? Na, das freut wiederum die alten Verehrer von der Titanic

Man kann sich nur wundern, Lionel van der Meulen!

Sie waren drei Jahre lang der Gründungschefredakteur dieser unserer Zeitschrift. Nun haben Sie aber – selbstverständlich ohne uns zu fragen – ein hervorragendes Buch veröffentlicht, welches 1. nicht satirisch, 2. nicht komisch und 3. nicht literarisch, sondern 1. sachlich informativ, 2. hellwachernsthaft und 3. journalistisch seriös und aufwendig rechefchiert ist.

Wie konnte das passieren? Das Buch heißt "Fremde im eigenen Land – Die Geschichte der Palästinenser und der PLO". (Verlag Knesebeck und Schuler, DM 36.–)

Man kann sich tatsächlich nur wundern, wozu ein geistiger Mensch fähig ist, wenn er Zeit hat und sich zeitgeistfrei mit einer hochspannenden Sache befaßt.

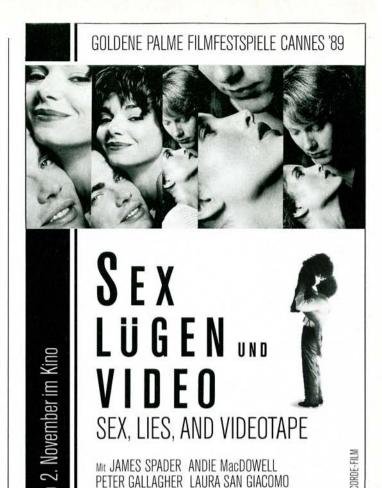
Es wundert sich aber bald über nichts mehr Titanic

Schämen Sie sich, Max Riesenhuber,

eigentlich gar nicht für Ihren Vater? Der hat Sie doch neulich nach Ihrem Rekruten-Gelöbnis in



Bad Berleburg arg blamiert, oder? Nicht bloß von "sauberer und klarer Disziplin" hat er geschwärmt, "auch Fröhlichkeit unter den Kameraden" wollte er aufkommen lassen mit seinem öffentlichen Löbnis auf die Bundeswehr, bei der man so viel Nützliches lernen könne: "Ein Hemd auf DIN A4 zu falten, lernt man schließlich nicht zu Hause." Da braucht man es ja auch nicht, oder?



Ein Film von STEVEN SODERBERGH









Briefe andie Leser

CSU-Stadtratskandidat Jürgen Schnellenberger!

Wenn es stimmt, daß Sie auf der Delegiertenversammlung des CSU-Kreisverbands 7/München-Süd gesagt haben – ja, wir wissen, daß Sie's nicht gesagt haben, Sie haben ja praktisch Ihr Ehrenwort gegeben, daß jeder, der so was behauptet, lügt -, aber trotzdem: Wenn es vielleicht trotzdem stimmt, daß Sie gesagt haben, ein großer Teil Ihrer Tätigkeit als Sachbearbeiter in der Zentralen Bußgeldstelle bestehe darin, Verfahren bei Ordnungswidrigkeiten von Parteifreunden "niederzuschlagen" - dann, Herr Stadtratskandidat Schnellenberger, hätten wir endlich eine Erklärung dafür, daß aus dem Münchner Stadtverkehr in letzter Zeit nur noch vergleichsweise wenige CSU-Störfälle bekanntwerden. Wohingegen im übrigen Bayern das Unfallgeschehen ja auch diesen Sommer wieder ganz im Zeichen Ihrer Partei stand: Wir erinnern bloß an die heftigen Diskussionen in der Mainburger CSU um den dortigen Kreisrat Hans Kirzinger nach dessen Verurteilung zu neun Monaten Gefängnis wg. Alkohol am Steuer mit Todesfolge (Juli), an den zweimonatigen Führerscheinentzug für Lorenz Niegel MdB in Coburg und die 40 000 DM Sachschaden bei 1.4 Promille durch ADAC-Ehrenpräsident Franz Stadler in Landshut (beide: August) oder an den schweren Motorradunfall in der Begleitkolonne für Theo Waigel in Augsburg (September). Und wir fragen uns deshalb eben, ob das, was Sie sich da auf der Delegiertenversammlung "erstunkenen und erlogenen" Gerüchten zufolge selbst unterstellt haben, nicht sogar geradezu der Auslöser für eben diese Gerüchte gewesen sein könnte: Der eine oder andere Parteifreund, dem in diesem Sommer auf Münchens Straßen ein mindestens ebenso ordnungswidriges Bravourstück gelungen ist, mag so seinen Groll hegen darüber, damit nicht auch ebenso prächtig ins Rampenlicht geraten zu sein wie Provinzbruchpiloten vom Schlage eines Kirzinger, Niegel oder Stadler. Einen Groll, der dann auch das Motiv gewesen sein könnte für jenen

rätselhaften Anschlag auf wiederum Ihren PKW, Herr Schnellenberger, in der Nacht zum 26. 9 .: Die Fenster des geparkten Fahrzeugs wurden eingeschlagen, die Karosserie demoliert im Rahmen eines, wie Sie selber vermuten, "Racheakts politischer Gegner", derselben Gegner, auf deren Konto auch die "völlig haltlose Denunziation" gehen dürfte - - - Herr Staatsratskandidat Schnellenberger: Schau'n Sie am besten doch wirklich noch einmal nach in Ihrem Aktenordner "niedergeschlagene Verfahren Sommer '89" - natürlich, wir wissen, daß dieser Ordner überhaupt nicht existiert, aber trotzdem - suchen Sie die spektakulärsten Fälle heraus und melden Sie die beteiligten Parteifreunde der Polizei als Tatverdächtige. Und uns natürlich auch - der Abteilung CSU-Unfallforschung bei

Gibt Ihnen, Rudolf Augstein,

das nicht zu denken, wenn Ihr "Spiegel'-Kommentar zur Lage der Nation vom Montag am Dienstag



gekürzt zwar, doch im wesentlichen wörtlich und unter Ihrem Namen unwidersprochen in der "Bild'-Zeitung erscheint? Heißt das womöglich, daß demnächst Springer-Kommentatoren wie Tiedge, Bachér, Kremp und Enno von Löwenstern gar im "Spiegel" Meinung machen dürfen? Nein? Dann wäre also die ,Bild'-Zeitung toleranter als der 'Spiegel'? Auch nicht? Dann kann es nur bedeuten, daß Sie zumindest deutschlandpolitisch endgültig auf ,Bild'-Niveau sind. Alle Verach-Titanic

Merci, chèr ami,

nous l'adresse du Cap Nègre donné avoir. Une excellente idée! A soleil pourrons nous nous pas plaindre... usw., beschreibt ein gewisser "Erich" seine Ferien in der "Résidence hotelière Pramosquier" in Le Lavandou, Frankreich. Allerdings schreibt er, da die Anzeigen in deutschen Zeitungen erscheinen, deutsch, bzw. das, was er und die Agentur dafür halten: "Lieber Freund, vielen Dank, uns die Adresse von Cap Nègre gegeben zu haben. Eine ausgezeichnete Idee! An Sonne können wir uns nicht beklagen..." etc. Ach, Ihr lieben französischen Freunde, schändet unsere Sprache nicht, auf daß wir nicht desgleichen tun: Vivez bon.

Zeit wird's, Monika Hohlmeier-Strauß,

das Erbe des Vaters zu übernehmen. Mit 27 Jahren sind Sie längst im wählbaren Alter, und der Erwin Huber hat Ihnen letzthin auch "ein großes politisches Talent" bescheinigt – kein Wunder bei dem Stall: Der Vater ein politisches Urgestein und rhetorisches Naturwunder, die Mutter aus altbayerischem Brauereigeschlecht streng nach dem Reinheitsgebot erzogen - da muß doch "ein Gewinn für die CSU" herauskommen. Schließlich hat sich diese Verer-



bungslehre doch schon in ganz anderen Volksdemokratien bewährt: Indien, Haiti, Rumänien - die Ghandhis, Duvaliers, Ceaucescus, das sind doch Vorbilder, wie schon Ihr Vater sie zu schätzen wußte.

Unsere Stimme haben Sie.

Titanic

Hallo, DDR-Flüchtlinge vom Verseschmiede-Kombinat Globau!

glücklich bei uns gelandet. Teils

Nun seid Ihr also auch alle aus Ungarn, teils aus Prag. Wir entnahmen es Eurem Transparent.



Aber was für ein Einstieg, verseschmiedemäßig! Prag – Särg! Das darf ja wohl nicht wahr sein. Wie lautet das 1. Reimgesetz der DDR?

"Immor saubor beim Reim bleim!" Jawohl. Und ob Ihr's glaubt oder nicht: Die Reimgesetze gelten auch bei uns. Hat Euch

das keiner gesagt? Sie sind womöglich sogar noch schärfer. Das 1. lautet nämlich: "Wer beim Reim versagt, wird zurückgejagt!" Tja, das ist bitter. Aber nun bloß keine Panik. Wir verstecken Euch nämlich auf der...

Na? Na?

Wir wollen **Ihnen reinen Tee** einschenken



Briefe andie Leser

Mompersammelbild 8



Was ist eigentlich, Konst. Wecker,

aus Deiner Ankündigung von 1987 geworden, Du, Wecker, wolltest die Salzburger Sommerfestspiele revolutionieren und nämlich – wir blättern grad in alten Heften rum – deren "Gruftsituation aufbrechen"?

Ist nix draus geworden? Du hast keine Zeit gehabt? Was? Nein? Ach so, glatt vergessen hast Dein Gerede von 1987. Hm, ja. Und die Salzburger Festspiele sind also noch immer unaufgebrochen und eingekastelt in jener Gruftsitu-

Scheiße? Aber nein, Konst. Wekker, ist schon gut, ist vielleicht sogar besser so. Einen schönen Jahreswechsel für Dich aber wünscht jetzt schon ehrlich: Titanic

Deutsche Bundesbahn,

Eure neue Synthese aus konventionellen und Großraumwagen zu durchaus innovativ spätpostmodernen Mix-Wohn & Drive-Coupés in den aktuellen Inter-Regios und jetzt zunehmend auch in den ICs – sie ist, wenn Ihr uns fragt: toll, toll, toll!

Titanic PS: Vor allem kurz vor Kassel.

Wilde Reiter,

seit Jahren fällt uns auf, wie es bei Euch privat durcheinander geht: Da kommt kaum einer fehler-



frei über den Ehe-Oxer. Letzter Unfall: Der Reiterkamerad Ludger Beerbaum spannt seinem Equipe-Chef Paul Schockemöhle seine Frau Barbara aus, hat jedoch inzwischen erkannt, daß das Glück nicht auf dem Rücken der Frauen zu finden ist, und reitet nun statt Barbara lieber wieder Schockemöhles Pferde. Frei nach der alten Reiterweisheit: "Eine gute Frau läuft dir fast jeden Tag über den Weg, ein gutes Pferd nur einmal im Leben."

Ja, unsere Herren Reiter sind schon eine extrem widerwärtige Bagage. Titanic

Marg. Mitscherlich-Nielsen,

haben Sie's mitgekriegt, neulich im "Spiegel"? Nein? Da hat der Reporter Leinemann im Zusammenhang mit dem Gorbatschow-Besuch geschrieben, diese Tage hätten "bei vielen Deutschen jene Unfähigkeit zu trauern aufgebrochen, die der typische Kreml-Funktionär und der die Angst schürende kalte Krieger mit Nazi-Vergangenheit jahrzehntelang gemeinsam konserviert hätten".

Mit anderen Worten: Wenn schon Sie, Marg. Mitscherlich-Nielsen, heute bzw. seit geraumer Zeit es nachweislich nicht mehr wissen, was mit der von Alexander M. und Ihnen vor rund 20 Jahren höchst folgenreich kreierten "Trauerunfähigkeit" eigentlich ge-



Zweifelsfrei, Christian Borgemeister,

wäre ein verstärkter Einsatz von Pestiziden im Kampf gegen das "Gerstengelbverzwergungsvirus" bzw. dessen Hauptwirtstier, die Blattlaus, eine "unsinnige Strategie", wie Sie in der SZ vom 21.9.1989 weizengoldrichtig erkannt haben. Was aber gedenken Sie gegen den hektarmäßigen Namen dieses bis vor kurzem noch völlig unbekannten und andere am Wachstum hindernden Kleinmistviehzeugs zu unternehmen? Zum verschärften Einsatz von Lexiziden und Breitbandvokabolika rät: Titanic

Fa. Apfelwein Klaus!

"Erlebnisquark mit Beeren" für 9,50 DM haben Sie unlängst beim Frankfurter Freßgaß-Weinfest wortwörtlich so und nicht anders verscherbelt. Dafür ist Ihnen die ideologiekritische Welt zu ewigem Dank verpflichtet. Gleichwohl erbäten wir jetzt schon fürs Weinfest 1990 die einzig noch denkbare Steigerung, Rundung und Perfektionierung: "Erlebnisquatsch mit Soße". Für 12,90 DM. Hoffnungsvoll: Titanic

Im Rückblick, Erich Ribbeck,

erscheint zwar manches perspektivisch verzerrt; kein Auge zudrücken aber können wir, wenn Sie anläßlich des Abschiedsspiels von Hans-Peter "HP" Briegel im ,kikker' würdigend behaupten: "Auch wenn's keiner glauben will: Wie der den Ball aus zehn Metern Höhe am Fuß klebend herunterholte - eine Augenweide!" Nein, das, Erich Ribbeck, glauben wir nicht und nie, auch wenn Sie sich, an Ihrer Formulierung klebend, vor unseren Augen vom vierten Stock herunterzustürzen drohen, aus einem der Redaktionsfenster Ihrer Titanic

Unfaßlich, Heribert Faßbender,

senresümee zum Finnland-Länderspiel, als Sie behaupteten, daß das raus. Was war wieder los, Heri? 1:0 "gottlob Andy Möller schoß". Er heißt nämlich nur "Andy", der

falsch lagen Sie in Ihrem Pau- Möller. Und dabei brachten Sie doch "Litti" und "Klinsi" tadellos Fragt nicht nur sich und Sie

erscheint im TITANIC-Verlag Georg-Büchner-Verlagsbuchhandlung GmbH & Co. KG, Postfach 360440 Oranienstraße 25, 1000 Berlin 36, Telefon 030/6149076, Telefax 030/6149088

Geschäftsführer: Erik Weihönig

Anschrift der Redaktion: Brönnerstr. 9, 6000 Frankfurt/M. 1 Tel. 069/282376, Fax 069/283514

Unverlangt eingesandte Manuskripte können nur zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt.

Autorenredaktion: Simone Borowiak, Bernd Eilert, Bernd Fritz (verantwort-lich für den Inhalt), Robert Gernhardt, Achim Greser, Eckhard Henscheid, Peter Knorr, Heribert Lenz, Bernd Pfarr, Chlodwig Poth, Christian Peter Knorr, Heribert Lenz, Bernu Pfarr, Chlodwig Poth, Christian Schmidt, Hans Traxler, F. K. Waechter, Hans Zippert – korrespondierende Mit-glieder: F. W. Bernstein, Max Goldt, Ha-rald Lippert, C. S. Merten, Jörg Metes, Hilke Raddatz, Wolfgang Steuhl.

Justitiariat: Gabriele Rittig

Satz: Verlagskontor Hannelore Kröcker, Wetzlar und Frankfurt, Tel. 069/283152

Techn. Herstellung: Peter Großhaus

Redaktionsassistenz:

Birgit Staniewski

Fotos: dpa, Max Goldt, Ruth M. Karthee (Titel), Zenit

Verlagsleitung: Sabine Witkowski

Anzeigenverwaltung: Runze & Casper Verlagsservice oHG Schöneberger Ufer 65 1000 Berlin 30, Tel. 030/2611865 Telefax 030/261 1869

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10 vom 1. Sept. 1988

Vertrieb: Verlagsunion Zeitschriftenvertrieb, Friedrich-Bergius-Straße 20, 6200 Wiesbaden

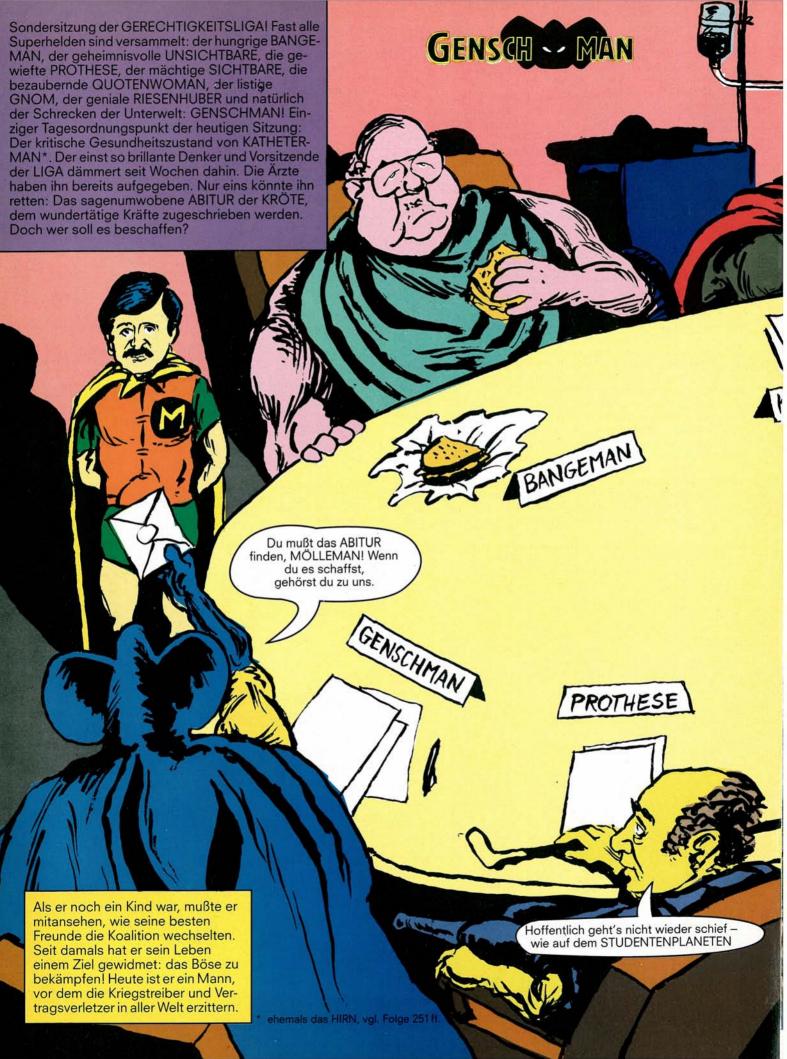
Abonnement: Vorzugspreis Inland DM 50,- einschließlich MwSt. Europä-isches Ausland DM 60,- inkl. Porto, weitere Preise auf Anfrage

Abonnements-Bestellungen, Rückfragen zum Abonnement: Titanic-Leser-Service, Gutenbergstr. 1–5, 3008 Garbsen, Tel. 05137/130126

Auflage: 88.184 Exemplare (Druckauflage I. Quartal '89)

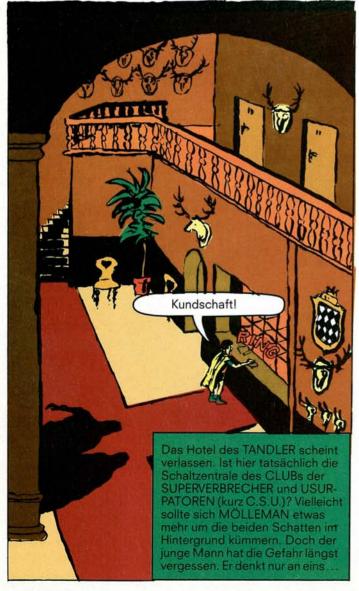


Titanic 12/89 erscheint am 24.11.89















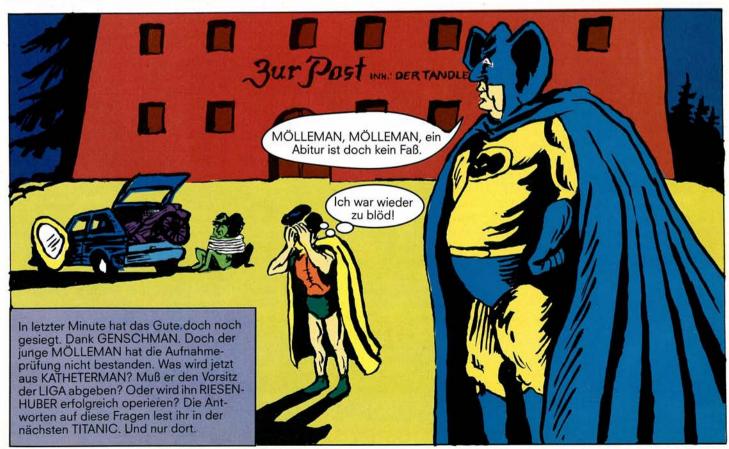




Die Polizisten-Partei







Das Blödwort des Jahres:

Menschenverachtend

Ein Beitrag von Eckhard Henscheid

»Menschenverachtend« ist heute all das, was dem eiligen Allzweck-Ressentiment noch vor kurzem zynisch« hieß. Am dichtesten, kompaktesten, unwiderleglichsten prangt freilich die pleonastische Synthese, der Doppelmoppel zynisch und menschenverachtend«. Gegen dessen Reklamation des Guten und Moralischen ist dann wirklich kein Kraut von Böse mehr gewachsen; gegen ihn streckt man die Waffen.«

(Eckhard Henscheid)

in menschenverachtender Akt« ist d im Frühjahr 1989 laut →Frankfurter ✓ Rundschau den Anti-AKW-Gruppen aus der Rhein-Neckar-Region die Wiederinbetriebnahme des Atomkraftwerks Biblis nach einer Kette von Störfällen. »Schamlos und menschenverachtend« finden etwa zur gleichen Zeit Frankfurts Jungsozialisten den ausländerfeindlichen Oberbürgermeister-Wahlkampf der lokalen CDU - gleich darauf wirft die Frankfurter SPD insgesamt der CDU »menschenverachtende Parolen« vor. Ihrerseits die GAL-Spitzenfrau Thea Bock bezeichnet das Klima innerhalb der Hamburger GAL als »menschenverachtend« - wohingegen wiederum für den »Spiegel« die Propaganda der Deutschen Volksunion bei der Europawahl im Juni 1989 als »menschenverachtend« sich darstellt.

Schon im Herbst 1987 hatte Björn Engholm im Zuge und in der Folge der Kieler Barschel-Sache sich geweigert, die »Sprache der Menschenverachtung« zu übernehmen; noch etwas früher hatte – u.v.a. – der Journalist Wolfgang Pohrt die Neutronenbombe als »menschenverachtend« empfunden und dargetan. Die in den Jahren 1985 ff. hochkommenden Republikaner werden 1988 von der Bundes-SPD »menschenverachtender Vorurteile« und bald darauf auch von der CSU einer »menschenverachtenden Sprache« gezie-

hen. Und sie sehen sich dann auch selber nicht viel anders; so etwa, wenn der Bundes-Schatzmeister Erwin Brettschneider seinen Chef Schönhuber einen »menschenverachtenden Nazi« schilt.

In offenkundiger Nachfolge des einst vielfach sogenannten »Schweinesystems« Bundesrepublik sprechen Berliner Autonome im Zusammenhang mit dem Hungerstreik von RAF-Gefangenen 1989 von einem »menschenverachtenden System« von Unterdrückung und Gewalt; »menschenverachtend« ist für die FAZ vom 6.10.1989 andererseits die Behandlung von Geistesgestörten im Nationalen Psychiatrischen Krankenhaus auf der griechischen Insel Leros.

Auch FAZ-Leser, wie ähnlich vor allem >Zeit <- Leser, sind seit längerer Zeit voll mit bei der Sache; bei der Aufspürung wie bei der Anklage. Gegen die »ungeheuerliche kalte Menschenverachtung« des Iran in der Rushdie-Affäre ergreift Christel Holstein, Hannover, leserbrieflich das Wort; schon vorher, am 24.11.88, durchschaut Ursula Schrage, Würselen, die Abtreibungspolitik der grünen Jutta Ditfurth als »menschenverachtend«. Im August 1989 zeiht der Hannoveranische Rep-Sprecher Andreas Dimpfel seinen Parteifreund, den Ex-NPD-Mann Margraf, laut »Spiegel« »menschenverachtender Nazi-Methoden« - »menschenverachtend« war aber auch umgekehrt und laut Generalstaatsanwalt Pfeiffer 1989 ein >Spiegel <- Artikel, in welchem dem Generalbundesanwalt Rebmann eine gewisse Trunksucht im Amte zur Last gelegt wird. Zum dritten laut >Spiegel« »menschenverachtend« ist aber auch der zu beobachtende Wortschatz der zur Anzeige gebrachten vermutlichen Wiener Krankenschwester-Mörderin Waltraud. So wie für den Chefredakteur von Radio Bremen, Ulrich Kienzle, das Kidnapper-Duo Rösner/Degowski, dessen TV-abgelichtete Untat ein »abschreckendes Dokument der Menschenverachtung« sei. Wohingegen nun allerdings wiederum für den RösnerVerteidiger Bossi im nämlichen Kontext der gezielte Todesschuß »idiotisch, menschenverachtend und verantwortungslos« wäre.

Versteht sich, daß nicht nur für die FAZ das Pekinger Massaker vom 4. Juni 1989 auf »pure Menschenverachtung« hinauslief.

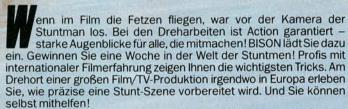
Kurzum, das Menschenverachtende ist heute ebenso verbreitet wie - zusammenfassend u.a. das Zynische, das Kalte, das Nazi- und >Stürmer (hafte, Idiotische und Schweinische - das Schlechte schlechthin; der allseits probate kleinste gemeinsame Nenner der so oder so Guten und ihrer besserwissenden Entrüstung, ihres eindrucksvollen Dünkels. Problema-tisch, ja fast zynisch und menschenverachtend: Die Benutzer, so kommod ihre Motive der Benutzung, haben sogar ja vielfach recht - man kann die Rechtschaffenheit ihrer Entrüstung meist schwerlich bestreiten; seltener jedenfalls als beim voorher kurrenten und ja semantisch fast identischen Zynischen, das aber nicht erst seit Peter Sloterdijk den Nachteil hatte, in seiner Bedeutung einiger Ambivalenz zu unterliegen: Es meint nämlich auch Gutes.

Nicht so das Menschenverachtende. Es benennt das Böse per se, ab ovo und last but not least von Jugend auf. Ausnahmen gestattet sind allenfalls im Feuilleton – so, wenn im Zuge einer Rezension der Herzmanovsky-Orlandoschen Briefe von der FAZ deren »unbekümmert menschenverachtende« Art goutiert, ja fast gelobt wird.

Ansonsten aber bleibt's dabei, das Menschenverachtende sei schlicht das Schlechte – auf höherem Niveau. So wie es seinem Verwender erheblichen humanen Adel verleiht, etwas durchaus Preisenswertes, so dürfte das Menschenverachtende heute längst selber preisenswürdig geworden sein. In meiner persönlichen Meinungstabelle prangt es als das Dumm- und Totschlagwort des Jahres; wo nicht des Jahrfünfts; werweiß schon des Jahrzehnts.

Genieß den starken Augenblick Film - Action live mit BISON





Machen Sie mit und ergänzen Sie den BISON-Spruch. Coupon auf eine frankierte Postkarte kleben und absenden an J. & A.C. VAN ROSSEM, Kennwort: BISON-PROMOTION, 2800 Bremen 100. Oder rufen Sie einfach an! Tel.: 0421/394050. Einsendeschluß und letzter Anruffag: 15.01.1990. Teilnehmen können alle Filmfacht eine Alle Letzte die einfach der Bereicht eine B

freunde über 18 Jahren, die nicht für den Hersteller von BISON arbeiten. Der Rechtsweg

von BISON arbeiten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ergänzen Sie den BISON-Spruch:

20 04 21/39 40 50

BISON	I. Ge	nieß
-	• 01	

den st....

Au...bl...

Name: _____

Straße:_____

PLZ/Ort: _____

Alter: _____

Unheilbares Deutschland

Deutsch zu sein, bedarf es wenig, doch wer deutsch ist, wird leicht dösig.

en Deutschen ist schwer zu helfen, und wenn sie sich entschließen, sich selbst zu helfen, geht es meist schief, und alles, was dabei herauskommt, ist eine zerstörte Weltordnung, wenn nicht gar eine zerstörte Welt. Gleichgültig, ob sie sich als Habenichtse fühlen oder wieder wer sind, sie können offenbar keine Ruhe geben und die anderen nicht in Ruhe lassen. Das macht die anderen nervös und läßt sie darüber nachdenken, wie sie sich vor den Deutschen schützen können meist durch Allianzen gegen die Deutschen, jetzt durch ein leicht knebelndes Bündnis mit wenigstens einem Teil der Deutschen, das einerseits diesem Teil eine gewisse Sicherheit vor dem vermeintlichen Gegner, andererseits den anderen eine gewisse Sicherheit vor den Deutschen garantieren soll.

Es wäre leichter, mit den jetzt lebenden Deutschen umzugehen, wenn nicht die einen ständig behaupteten, sie sprächen nicht nur für alle Deutschen, sondern seien auch die Schutzmacht aller Deutschen. Von Beginn an haben sie so getan, als gebe es keinen zweiten deutschen Staat, weswegen der auch nicht für sich selbst sprechen durfte, und als hätten sie einen Alleinvertretungsanspruch, dem

auch der andere Staat unterliege, dem sich vor allem der Rest der Welt oder doch wenigstens die sogenannte westliche Welt zu beugen habe. So richtig funktioniert hat das nicht, halbwegs solange der Kalte Krieg sehr kalt war, schlechter bis gar nicht, als der Kalte Krieg in die laue Koexistenz überging.

Statt sich nun damit abzufinden, daß es der BRD gutging und der DDR ein wenig besser als vorher, sorgten die Deutschen (West) schnell wieder für neue Unruhe. Nicht genug damit, daß sie ein paar Millionen erst Fremdarbeiter, dann Gastarbeiter ins Land gelockt hatten, um zur drittgrößten Industriemacht werden zu können, diese "Fremden" aber auf keine Weise zu integrieren imstande waren, besannen sie sich auf die alte Heim-ins-Reich-Ideologie und entdeckten, daß es überall in der Welt unterdrückte deutsche Minderheiten gäbe, die durch brutale Gewalt daran gehindert würden, endlich wieder in die angestammte Heimat zurückzukehren, vor allem natürlich in Osteuropa.

Laßt sie endlich raus, schrieen sie, denn das zeigte sie sowohl als gute Deutsche als auch als gute Demokraten, gebt sie frei, denkt an Helsinki, fest überzeugt, daß der Osten so sein müsse, wie sie ihn sich vorstellten als Gefangene ihrer eigenen Vorurteile, sie also nie und nimmer freigeben werde. Es war aber der Osten anders als in ihrer Vorstellung oder wenigstens wurde er anders, und die

Züge konnten ins Restreich rollen. Was kam, waren Spätaussiedler, leider auch wieder auf ihre Art Fremde, russifizierte oder polonisierte, von Russen und Polen nicht immer leicht zu unterscheiden, denn das, woran man angeblich einzig den Deutschen erkennt, an seiner Sprache, der deutschen, das mangelte ihnen. Eines schönen Tages würden sie sie sprechen und von allen wieder als Deutsche erkannt werden können.

Bis dahin waren sie wenigstens durch ihre Papiere Deutsche, auf einem Wege, der uns keineswegs fremd ist. So schädlich einmal auch nur ein kleines Tröpfchen ,jüdischen Blutes' war, so nützlich ist jetzt jedes Tröpfchen deutschen Blutes, wenn es sich nur nachweisen läßt. Manchmal tut's der unverkennbare Name eines Urahns, aber wenn die Namen allzu slawisch klingen, tut's auch die Parteizugehörigkeit eines Ahnen, die Zugehörigkeit zur NSDAP, versteht sich, denn welchen besseren Beweis für die Deutschheit gäbe es auch heute noch als das freiwillige oder aufgenötigte Bekenntnis zur Heilslehre des Führers.

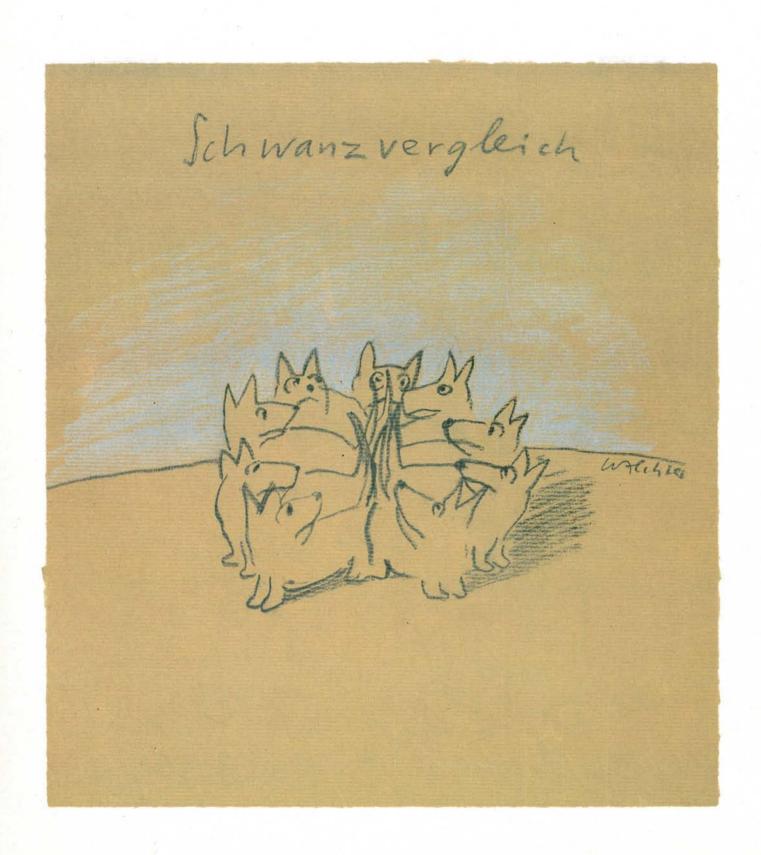
Das hat nun denen nicht gepaßt, für die Deutschsein etwas ganz Besonderes, Weihevolles ist und die wenig so fürchten wie die 'Überfremdung'. Auch das kennen wir von früher, aus der Zeit der Herrenmenschen, aber auch schon länger, diese Fiktion, als kämen die deutschen Deutschen direkt von den Germanen her (was immer die gewesen sein mögen), als hätten sie und nur sie seit jeher in den deutschen Eichenwäldern gesiedelt und ihr Wesen und Blut rein erhalten von fremden Einflüssen, als seien die Deutschen nicht wie fast alle anderen ein Mischprodukt und als könne man das nicht mit bloßem Auge sehen, wenn's denn sein muß.

Denen also ist es zu voll bei uns, und es wird immer voller, weil wir ja außer den Gastarbeitern, den Asylanten, den Aussiedlern und den Spätheimkehrern noch die Brüder und Schwestern haben, die sich mit uns in die gemeinsame deutsche Geschichte teilen, auch wenn sie von der schlechter behandelt worden sind als wir und auch wenn es die vielleicht gar nicht gibt. Sie ist erfunden worden, nachdem das schemenhafte Heilige Römische Reich deutscher Nation auch auf dem Papier zu existieren aufgehört und nachdem Napoleon eine halbwegs vernünftige territoriale Ordnung in Mitteleuropa hergestellt hatte. Bis dahin hatten diese Brüder und Schwestern von damals zwar einen mehr oder minder fiktiven staatlichen Zusammenhalt (auch mit anderen, die alles andere waren als Deutsche), aber das hat sie nicht gehindert, jahrhundertelang wechselweise aufeinander einzuschlagen, wobei beinahe jeder sich mit beinahe jedem zu verbünden imstande war, um eigene Vorteile zu erreichen oder fremde zu verhindern. Schuld daran sollen die verkommenen Regenten gehabt haben, aber die waren schließlich auch Deutsche, und wenn den einen die Engländer lieber waren als die Sachsen, den anderen die Franzosen lieber als die

Warchtes Das stille Blatt



Waechtes Die Rückseite



Preußen, den dritten fremde Katholiken lieber als eigene Protestanten, dann scheint alles Mögliche eine Rolle gespielt zu haben, aber doch nicht ein brüderliches oder schwesterliches Gefühl.

Vielleicht sollten wir uns darauf einigen, daß es eine Geschichte der Deutschen gegeben haben könnte, aber keine Deutsche Geschichte oder die doch nur zwischen 1871 und 1945, ein kurzes Dreivierteljahrhundert, beginnend mit dem verheerend abgeschlossenen Deutsch-Französischen Krieg über den Ersten Weltkrieg bis zum Ende nach dem Zweiten, keine Zeit, auf die sich irgend etwas Positives gründen ließe. Mag es sich nun mit der Deutschen Geschichte verhalten wie es will, das Deutsche Reich hat im Mai 1945 zu existieren aufgehört, auf jeden Fall de facto. Übriggeblieben sind zwei Reststaaten, von denen der eine sich weigert, die Tatsachen anzuerkennen und ein abenteuerliches Gebäude gezimmert hat, ein juristisches natürlich, um das Reich in alle Zukunft zu retten, erst mit Hilfe einer Präambel zum Grundgesetz, die allenfalls eine Willenserklärung sein konnte, dann aber vom Bundesverfassungsgericht in den Rang verpflichtenden Rechtes erhoben worden ist.

Das ist der Hebel, mit dem die deutschen Deutschen, die den undeutschen Deutschen ,Verrat an deutschen Interessen' vorwerfen, jetzt arbeiten. Wir hätten ja wirklich einmal Ruhe geben können, nach so viel Unruhe. Es geht uns materiell besser als irgendwann sonst in der Geschichte, wir haben nicht einmal mehr Feinde, denen wir ans Leder gehen könnten, weil wir meinen, die wollten uns ans Leder. Die anderen haben uns aus Überdruß entweder verziehen oder arrangieren sich aus Not mit uns, wir tun, als dächten wir Tag und Nacht an Europa (unsere Wirtschaft jedenfalls tut das) und als wäre es mit den Nationalstaaten längst so vorüber wie mit der vollkommenen und uneingeschränkten Souveränität. Aber gleichzeitig, den Blick starr nach Westen gerichtet, schielen wir

O nein! nein! nein! Sein Vaterland muß größer sein.

Ernst Moritz Arndt, 1813

schon wieder mit einem Auge gebannt nach Osten. Dort gibt es nicht bloß die angeblich noch nicht endgültig geregelte Grenzfrage, sondern eben auch das Phantom der Wiedervereinigung, von der lange nicht mehr die Rede war, jetzt aber mit einem gewaltigen Schlage wieder ist.

Im Ostblock, der alles andere ist als ein Block, geschieht etwas, das unberechenbare Folgen haben wird, und davon sind auch die Bürger der DDR betroffen. Sie sind ungeduldig geworden, und wir stärken ihre Ungeduld, wir nehmen sie nicht lediglich auf, wir ermutigen sie, und da die "Wiedervereinigung" der Deutschen auf dem Boden der Bundesrepublik uns vor unlösbare Schwierigkeiten stellen würde, vergessen wir alles, was wir in langen

Jahren gelernt haben, und reden, als sei der Messias schon da, der uns ein neues, aber kleines Kleindeutsches Reich bescherte, als wären wir bereits am Ziel aller deutschen Wünsche, der Ostblock zerfallen, die DDR ökonomisch und politisch am Ende, der Kommunismus eine zerplatzte Seifenblase, der Kapitalismus in all seiner Menschlichkeit der Sieger nicht nur nach Punkten und wir, außer daß wir sowieso die besten Europäer sind, auch noch die besten Deutschen.

Die Polen schauen sich das wohlwollend an, in den Vereinigten Staaten finden wir Fürsprecher, bloß die Franzosen maulen. Nur, wer kann ein vereinigtes Deutschland als wenigstens wirtschaftliche Hegemonialmacht in der EG wollen - außer den deutschen Deutschen? Können wir selbst es wollen, mit all seinen Konsequenzen, mit neuem Mißtrauen, neuen Angsten aller unserer Nachbarn, wäre es nötig, auch nur wünschenswert, selbst wenn es machbar wäre? Und was spricht gegen zwei deutsche Staaten, wenn die DDR nicht bleibt wie sie ist? Was gegen die humanisierende Konkurrenz zweier Ideologien, von denen jeweils die eine die schlimmsten Auswüchse der anderen verhinderte? Selbst wenn für die Wirtschaft der Bundesrepublik die ,Wiedervereinigung' ein gewinnbringendes Geschäft für Jahrzehnte wäre, könnte es vernünftiger sein, alles zu vermeiden, was zur Destabilisierung der bestehenden heiklen Gleichgewichte führen könnte und müßte.

Pressefrechheit

geger

Meinungseinfalt

NUN ABO FIX

OLE CASESZEITUNS TO JAHRE TAZ ÜBERREGIONAL



EINE DRESSUR FINDET NICHT STATT

Die folgende Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden (Poststempel) — bei taz-Abo, Kochstraße 18, 1000 Berlin 61

DIESE ZEITUNG KANN ICH NICHT LÄNGER LINKS LIEGEN LASSEN!

Ich teste die taz

- ☐ 4 Wochen für 25 Mark
- □ 8 Wochen für 50 Mark

DIESES ABO VERLÄNGERT SICH NICHT AUTOMATISCH!

Name, Vorname:

Straße, Hausnummer:

DI 7 / Ont.

Datum, Unterschrift:

□ Verrechnungsscheck liegt bei □ Bargeld liegt bei

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden (Poststempel) — bei taz-Abo, Kochstraße 18, 1000 Berlin 61.

Davon habe ich Kenntnis genommen.

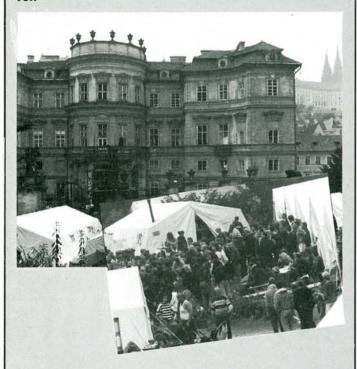
Datum, Unterschrift:

.....

Titanic 23

Der Interessenverband bundesdeutscher Botschaften im Ostblock informiert

Vor einigen Wochen in Prag: In und vor unserer Botschaft spielen sich unschöne Szenen ab. Tausende von DDR-Bürgern drängen sich auf wenigen Quadratmetern und verderben sich so die »kostbarsten Tage« des Lebens. Ähnliches ereignet sich in Budapest und Warschau. Und kann sich jederzeit wiederholen. Doch das muß nicht sein. Gerade im Ostblock aibt es eine Vielzahl von Botschaften, die es wert sind, bei Ihrer Ausreiseplanung berücksichtigt zu werden. Die schönsten und interessantesten stellen wir Ihnen hier vor.



schade um die Anreise =

kann man machen =

solide Mittelklasse =

Kategorie =

Ausreise der gehobenen

hier wird die Ausreise zum Erlebnis =















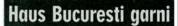


KOMM DOCH

Haus Sofia

Anreise: Mit dem Flugzeug oder der Bahn leicht in einer Woche erreichbar.

Standard: Idyllisch gelegen im Herzen der pulsierenden Kefirmetropole. 16 Doppelund 4 Einzelzimmer. Inneneinrichtung: im landesüblichen Stil mit Resopalmöbeln. Satelliten-TV-Empfang (deutschsprachig) in s/w. Verpflegung: Schafskäse (sonntags mit Oliven). Auch Elektrorasur möglich (110 Volt). Für Kurzentschlossene ausreichend Zeltmöglichkeiten auf dem Botschaftsgelände.



Anreise: In nur wenigen Wochen mit div. Ochsenkarren. Linientreuer Pendelverkehr.

Standard: Reizvoll gelegen inmitten potemkinscher Dörfer. 1 Doppelzimmer und 260 Notbetten. Fließend Wasser kann auf Wunsch besorgt werden (frühzeitig beantragen!!). Dienstags: Handtuchverleih (1,- DM West Gebühr). Frühstück: alle zwei Wochen mit reichlich Getreidekaffee. Spezielles Botschafts-Spar-Angebot: Ausreise und Entschlackungskur im Kombi-Pack. Einmal jährlich: Bettwäschewechsel (zu Ceaucescus Geburtstag).





Medien: Westliche Fernsehkorrespondenten bei Bedarf mobilisierbar (Medienpräsenzzuschlag).

Kategorie:





Medien: Alle zwei Wochen schmuggeln wir Ihre Kassiber in den Westen.

Kategorie:







MAL RÜBER

»Haus« Ulan Bator

Anreise: Auf eigene Faust. Kaum ein Jahr.

Standard: Für den Individualreisenden, der das Besondere sucht. Im Botschaftszelt werden wir versuchen, nach Art von Dschingis Khan zu leben und Ihre Ausreise zu erzwingen. Verpflegungsbeschaffung auf wöchentlichen Treibjagden. Heißes Wasser wird gestellt. Für den etwas verwöhnteren Gaumen servieren wir Köstlichkeiten aus den Salzpfannen des Landes. Während der Wartezeit Möglichkeit zu intensivem Trecking; dabei Übernachtung im Freien bei bis zu minus 40 Grad. Nur für Ausreisewillige mit Survival-Erfahrung (Mindestvoraussetzung: großer Ostseeluftmatratzenfluchtschein).



Medien: Jährlich durchreisende Amateurdokumentarfotografen. Aufklärung der Weltöffentlichkeit auf kommunalen Dia-Abenden garantiert.

Kategorie:









Haus Pjöngjang

Anreise: Mit der Transsib bis Wladiwostock, hier einmal umsteigen.

Standard: Gut geführte Botschaftsanlage. Hohe Mauer (Free-Climbing möglich). Spartanischer Schlafsaal (130 Bastmatten) mit fanatischem Blick auf Kim-II-Sung-Denkmal. Dauermusikbeschallung. Verpflegung: Naturreis am Halm. Die Mitnahme von löslichem Kaffee empfiehlt sich. Eine Botschaft für Republikflüchtlinge, die echten Stalinismus noch zu schätzen wissen.



Medien: Wandzeitungen, von Ihnen selbst gestaltet.

Kategorie:







Hordelank

Haus Havanna

Anreise: Problemlos mit eigenem Jet oder Yacht.

Standard: Sehr angenehme Botschaft mit internationalem Publikum, umgeben von tropischer Vegetation. Unterbringung in exklusiven Pavillons mit komplett eingerichteten Kitchenettes und Klimaanlage. Platz für mindestens zwei bis drei Ausreisewillige. Sport. Gebührenfreie Benutzung der botschaftseigenen Cocktailbar (Zigarrenzwang!). Unterhaltung: Um 18 Uhr, zur »Happy Hour«, wird die Poolbar besonders gern besucht. Verpflegung: Ausschließlich Südfrüchte.



Medien: Sind Sie verrückt geworden?

Kategorie:







OKI PERHAMBAN

ROZO PRANT

Ein philosophischer Slapstick auf den Zeitgeist und unseren hellen Wahn



252 Seiten. Gebunden. DM 34,-

Heute morgen wird gelaufen, sagte der Morgen. Kleinzeit stand auf. Heute morgen wird gelaufen, sagte er zum Spiegel im Badezimmer. Ohne mich, sagte der Spiegel. Keine Beine.

Auf geht's! sagten die Schuhe, Bewegung! Geschwindigkeit! Jugend!

Keine Geschwindigkeit, sagte Kleinzeit. Und jung bin ich nicht. Scheiße, sagten die Schuhe. Trotzdem, gehn wir. Vor der Tür saß der Tod, schwarz, haarig und häßlich, nicht größer als ein mittelgroßer Schimpanse mit dreckigen Fingernägeln.



S. FISCHER



Bankrott hin, Leberleiden her – abends bei Frau Erika fühlte sich der Herr Direktor wieder ganz leidlich.

Nicht reimachen, Gebühr zahlt Empfänger

Antwort



LESER-SERVICE Postfach 10 00 5008 GARBSEN



Wohlthat's Versand empfiehlt:

das Kleingedruckte beachten!



Hier abtrennen 113



:1	
sse	
la	
nen	
m	
8	
tte	I
	9

		-		
Einzelpreis				
Nummer				
Stück				

11 EY 11

innerhalb einer Woche bei Sie garantieren mir, daß

ich diese Vereinbarung

Wichtige Garantie:

Ihnen schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung

rechtzeitige Absendung der Frist genügt die

des Widerrufs.

FITANIC - Vorzugskarte

An diese Adresse schicken Sie bitte TITANIC, 12 Hefte kosten nur DM 50,--.

rankieren. Postkarte Danke. das sind DM 4,17 pro Heft statt DM 5,-- (über 16% Preisvorteil).

Die Zustellgebühr trägt der Verlag. Die Lieferung beginnt mit der nächsterreichbaren Ausgabe.

Vorname/Name

Straße/Nr.

Wohlthat's Versand

Kolonnenstraße 26

1000 Berlin 62

PLZ/Ort

Lieferung, solange Vorrat reicht.

- □ Ich füge 1 Scheck bei über DM
- + DM 3,90 Versand.
 - ☐ Lieferung per Nachnahme; ich trage NN- und Versandkosten (DM 4,20 bis 6,90)

Name, Vorname

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Unterschrift

Unterschrift

Auslandspreis Europa DM 60,-

☐ Gegen Rechnung. Bitte keine Vorauszahlung leisten. Rechnung abwarten.

Unterschrift

Bargeldlos durch Bankeinzug. Gewünschte Zahlungsweise:

Kontonummer/Bank

Billig? Das will ich! Alles bei Wohlthat's Versand!

Männer, Frauen & Frisöre

Das neue Buch von Cynthia Heimel (Sex Tips für Girls)! MÄNNER FRAUEN UND FRISÖRE Nach dem durchschlagenden Erfolg von SEX TIPS FÜR GIRLS (DM 9.80, Wohlthat-Bestell-Nach gem durchschagefieder Enfolg von SEX. TIPS FUR GIRLS (DM 9.80, Wohlthat-Bestell-nummer 7883-0] kommt hier endlich der heißeri-sehnte Nachschub des Lesestoffs, der süchtig macht. MÄNNER FRAUEN UND FRISORE ist eine Auswahl ihrer spitzigen Kolomen aus dem amerikanischen PLAYBOY, Gnadenlos ehr-lich und unmülkerstämdlich direkt seziert sie An-und vor allem Absichten von Männern und Frau-en......Man erkennt sich, und muß gleichzeitig lachen – eine wunderbare Form der Therapie", lobte Claudia Karstedt im Westdeutschen Hundfunk, Aus Kernstedt im Westdeutschen Hundfunk, Aus Kernstedt im Verstelle Winder-Frauer und Porns / etc. Das Paranoia / Alter-Frauer und Porns / etc. Das Ser/ lesenswerte Buch umfaßt 185 Seiten, Paperback, ist soeben erschienen und kostet nur DM 19.80 9448-3

Psychokrieg

PSYCHOKRIEG. Möglichkeiten, Macht und Mißbrauch der Militärpsychologie. Dieses Buch dökumentiert erstmals die Geschichte einer unseligen Beziehung: es enthüll die denenso intime wie geheimgehaltene Partnerschaft zwischen Militärs und Psychologien. Während seiner umfangreichen Recherchen hat der englische Autor Peter Watson geheimgehaltenes Material ans Tageslicht gefördert – von der psychologischen Spezialausbildung für Scharfschützen bis zu den teurlisch ausgeküngelten Formen von Befragungen und Follerungen Gefangener. "In diesem Buch steckt genügend Material, um selbst den größten Philegmatiker in Unruhe zu versetzen", schrieb der SülnAy TELEGRAPH. Fischer Taschenbuch, 461 Seiten, nur bei uns statt DM 16.80 nur noch 7.95 No. 8124-1

Geschichte der spanischen Inquisition

Von Henry Charles Lea. Der große liberale Historiker schildert in diesem Werk die Inquisition in ihrer finstersten Ausformung – der spanischen. Mit diesem morumentalen Beitrag zur "Kriminalgeschichte des Christentums" liefert erz u gleich eine bis nis 19. Jahrhunder reichende Fortsetzung seiner "Geschichte der Inquisition im Mittelatier" (Wohlthart-Bestellnummer 9706-4, DM 29.95) in der Tat bestimmt die Spanische Inquisition mit ihren Großinquisitoren, ihrer besonders abgeleimten Folterpraxis und ihren besonder halt: Ursprung und Begründung / Die Beziehun-gen zum Staat / Die Gerichtsbarkeit / Das Gefü gen zum Staat / Die Gerichtsparer / Das Geitu-ge / Die Einnahmen / Die Rechtspflege / Die Strafen / Der Ausgang / Register. GRENO Ver-lag. 3 Bände, Paperback, in Kassette, zusam-men über 1500 Seiten, früher im Buchhandel DM 60.-, jetzt bei Wohlthat nur noch DM 432-9.951 × 9432-6

Der Wert unseres Geldes Paper Money

Die Hintergründe der weltweiten Inflation. Von Adam Smith. In diesem Buch des US-Wirtschaftsjournalisten werden nicht nur verständ-lich, sondern auch witzig und unterhaltsam die wirtschaftlichen und politischen Zusammen-hänge der weltweiten Geldgeschäftevermittelt. Econ Verlag, 333 Seiten, Hardcover mit Schut-zumschlag, bei uns statt 36.- nur 9.95! ★ No. 8825-9

à la carte

Autoatlas

1899, jetzt bei Wohlthat zum absoluten Som-merpreis: 290 Seiten, davon über 200 Karten-seiten Deutschland im idealen Maßstab 1:200000, 170 Kartenseiten Europa im Maßstab 1:1 Million und 12.75 Millionent 18ch gut lebba-re Karten, guter Druck, Größformat 26,5 × 16 cm, ideal fürs Handschuhfacht Blauer Hardoo-mer-Einband mit umfanoreichem. Ortsreisieter ver-Einband, mit umfangreichem Ortsregister Früher im Buchhandel DM 29.80, jetzt nur bei Wohlthat zum Mitbestellpreis: nur 12.90!

Geschichte des Teufels

Eine kulturhistorische Satanologie von den An-fängen bis ins 18. Jahrhundert. Von Gustav Roskoff. Bis heute ist dieses erstmals 1869 er-

Grausamkeit und Sexualität

Von Robert Villeneuve. Sadistisch-flagellantische, gesellschaftlich-machtpolitische und religiöse Hintergründe der Körper- und Todesstrafen, Hinrichtungsarten, Martern und Qualen bis in die Gegenwart in Wort und Bild. Das umfangreichste Buchzum Thema FOLTERNINGERINAUS dem Inhalt: Grausamleit und Sexualität / Die Henker und ihre Aufgaben / Niedergang und Wiederaufleben der Tortur / Martern und Religion / Schmerz und Wollust / Kurst und Literatur. 399 Seiten mit ca. 400 Abbildungen und Fotos, teils ganzeseitig, Großformat 22 x 16 cm, Paperback. Bei uns statt 49,80 nur DM 29,95 No. 8700-1

Der **Diät-**Ratgeber

Die bekanntesten Diäternim Vergleich: Dr. Anne Calatin kritisiert und analysiert hier die wichtig-sten Diäten. Vorund Nachteile werden sorgfältig gegeneinander abgewogen. Tascheube. 220 Seiten, nur DM 8.80 No. 9472-8

Macht und Machenschaften

Die Wahrheitsfindung in der Barschel-Affäre. Ein Lehrstück. Die beiden Journalisten Cordt Schnibben ("Dile ZEIT") und Volker Skierka ("Süddeutsche Zeitung") halten in diesem Buch den einmaligen Blick in das Innere der Polit-Maschine fest. Sie folgen dem Gang der Wahreitsfindung in der Barschel-Affäre, die die bedrückendste der deutschen Nachkriegsgeschichte ist. Der Störfall Barschel erzwang Einsicht in den politischen "Normalbetrieb" – Borner Spitzenpolitiker müßten ebenso Zeugnis ablegen wie Kieler Staatssekretäre, Verfaszungsschützer ebenso wie Wirtschaftsführer, Chefredakteure und Detektive. Hier wird das politische Gerangel analysiert, die Arbeit der Staatsanwaltschaft und die Berichterstattung in den Medien. Verfag Rasch und Röhring, Papersack, 318 Seiten, bei uns jeztz statt 28.- nur DM 9.95 Die Wahrheitsfindung in der Barschel-Affäre. Ein

MAN RAY Ein Fotoband mit einer Auswahl seiner schönsten Bilder. 80 Seiten, Paperback, Großformat 30 × 23 cm, nur DM 9.95! No. 9591-2

Spiele der Liebe

Von R.L. Harkel. Mehr als 160 Fotos und ein ebenso offen wie einfühlsam geschriebener Text zeigen und illustrieren die ewig neuen Spiele der Liebe, bei denen alle Regeln überflüssig sind ... Zärtlichkeit und Lust, Schönheit und Faszina-tion der Körperlich Liebe in meisterafalte nüsst paperback, 304 Seiten, nur 32.- No. 5983-9

Lustige Abkürzungen für alle Lebenslagen! Amt-liche Abk., Markennamen und sonstige Büro-kratenkürzel werden hier tüchtig auf den Am genommen! Viele orig. Arregungen f. müßige Bürostunden, langw. Schulvormittage und juzi-ge Abende im Freundes- und Familienkreist Überall Abk. und nichts zu lachen? Damit ist jetzt endg. Schluß! 96 S., Pb., nur DM 12.80! No. 8230-5



Ganz frisch ausgepackt:

MEIN HEIMLICHES AUGE

Das Jahrbuch der Erotik IV

Band IV: Läßt sich das "Knistern" der Erotik ein-Band IV: Läßt sich das "Knistern" der Frotik einagner) Entwickell sich eine offensive erotische Kulfur, die alle Spielarten des Sex, von der intimersten Zärtlichkeit bis zur Gewalt jenseits der Unterdrückung auszudrücken vermag? Was zeigt sich, wenn weibliche bust sich äußer? Kann sich männliche erotische Kultur befreien von der GlanzheitchenPornografie? MEIM-LEBAUGE, Band 4 versucht, hierauf Antworten zu finden. 224 Seiten, ca. 300 bislang unverflentlichte großteils farbige Bilder, Paperback. Soeben zur Buchmesse erschienen Nur DM 29.80 No. 4499-7

Raucher-Sofort-Entwöhnung

irksame Alternative zu allen bekannten oden, sich das Rauchen abzugewöhnen: Ganzheitstherapie. Von Manfred Back-192 Seiten, Hardcover, Sonderpreis DM 9464-3

KRISTA BEINSTEIN



Im Rausch der Triebe

Das neue Buch von Krista Beinstein ("Obszö-ne Frauen") mit erotischen Frauen-Bildge-schichten, soeben erschienen! In diesen Fotoschichten, soeben erschienent in diesen Föto-geschichten erzähtt die unstrittene österreichi-sche Fotografin Krista Beinstein authentische Spiele der Sexualität unter Frauen: Lustvoli, ohne Rücksicht auf ferninistische oder patriar-chale labus eignen sich Frauen seibstbewußt und Stark beide Geschichter an. Ein Fotoband, der mit Sicherheit wiederum erheblichen Auf-ruhr verursachen wird. Unser Tip: besser sofort bestellen! Paperback. 160 Seiten mit mehr als 110 großformatigen Fotos, teils farbig, DM 29,80 No. 9342-2

Isoldens Liebestrank

Aphrodisiaka in Geschichte und Gegenwart. Von Claudia Müller-Ebeling + Christian Rätsch. Zu allen Zeiten und in fast allen Kulturen hat es sie gegeben: geleheimisvolle Mittel, erregende Tränke und zauberische Rituale zur Förderung und Steigerung der Liebeslust. Dichter aller Völker haben sie gerühmt, und Ihrer Wirkung werden wahre Wunderdinge nachgesagt. Die Autoren geben einen Überblick über aphrodisierende Pflanzen der unterschiedlichsten Zeiten und Kulturen. Kindler Verlag, München. 255 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, viele Fotos und Illustrationen, überwiegend farbig. Früher im Buchhandel 38. (bei diesem Preis regte sich jedoch gar nichts ...) – Jeitzt nur bei uns zum erregenden Wohlthat-Preis: nur DM 12.901 *

Kunst der Farbfotografie

HEDISECOE, John: Die Kunst der Farbfotografie.
HESOECOE, John: Die Kunst der Farbfotografie. Mit 550 Farbabbildungen und 300 Zeichnungen und grafischen Darstellungen zur Theorie und Praxis der Farbfotografie ist dieser prachtvoll illustrierte Band ein unentbehrliches Standardwerk für jeden Fotofreundf. Aus dem Inhalt: Was ist Farbe / Umgang mit Farbe / Tägeslicht / Stimmungen / Fotografieren unter erschwerten Bedingungen / Kunstlicht / Motivgerechte Beleutung / Geschichte der Farbfotografie / Farbmateriat und seine Verarbeitung / Fotoausrüstung und Dunkelkammertechnik / Fachbetten von Geschichte der Farbfotografie / Farbmateriat und seine Verarbeitung / Fotoausrüstung und Dunkelkammertechnik / Fachbetten von Geschichte der Farbfotografie von "Großformat, Hardcover, Statt 78.- bei uns jetzt nur noch 19.951 * 9309-3

SACHER-MASOCH

Scaher-Mascoh, Leopold vor: Die geschiede-ne Frau. Roman einer Leidenschaft. "Dieser Roman war der eigentliche Grund für den Skan-dal, den wir seither mit dem Namen des Autors verbinden", heißt es im Klappentext. GRENO Verlag. Paperback. 240 Seiten. Nur bei uns. Nur DM 15.-!

Sex for one

Betty Dodson: Sex for One – Die Lust am eigenen Körper. Dieses Buch konfrontiert uns mit einem der ältesten und hartnäckigsten Tabus: der Selbstbefriedigung. Taschenbuch, 280 seiten, nur DM 12.80 Septem anschlieben.

EROTIC MINI MOVIE-PAKET

Wenn Sie über 18 Jahre alt sind und Interesse an erotischer Literatur, informativen Sachbüchern zum Thema Sex und freizögigen Fotobänden haben: dann bestellen Sie bittle unseren Kontantosan SPEZIAI. Sie bitte unseren kostenlosen SPEZIAL-KATALOG! Bestellnummer 6777-7

Der nackte Computer

Computer gellig? DER NACKTE COMPUTER.
Von Jack Rochester und John Gantz. Erfinder,
Rekorde, Geschichte, Fehler, Anekdoten,
Fakten. Dies ist ein dickes, komisches, informatives Lese- und Schmökerbuch für alle, die sich
proflessionell oder aus purem Interesse mit dem
Computer, seinem Umfeld und seiner Geschichte beschäftigen möchten. Dulkont Verlag, Paperback, 387 Seiten mit vielen Fotos,
Cartoons und Witzen. Bei uns statt 19.80 nur
noch DM 7.951
No. 9588-2

Meldungen aus dem Reich

Meldungen aus dem Reich. Die geheimen Lageberichte des Reichssicherheitsdienstes der SS 1938-1945, Hier ist zu erfahren, was die Deutschen während der Nazi-Zeit wirklich wußten, was sie dachten. Die SS war aufgrund ihres umfässenden Spitzelsystems in der Lage, die Meinungen, Empfindungen, Ängste und politischen Ansichten der Deutschen exakt festzustellen. Die Ergebnisse wurden in internen Lageberichten zusammengefaßt und in kleiner Aufläge gedruckt – nur die oberste Nazi-Führung durfte die Meldungen aus dem Reich lessen. Frei von politischer Propaganda tritt uns hier ein eralistisches Bild des sog, "Dritten Reichs" entigegen. Sehr informativ und spannend zu lesen. 17 Bände, Paperback, über 7000 Seiten, in Kassette. Statt 89, nur DM 49,80.

Wie man Beamte ärgert

Ein freches Gesellschaftsspiel von Wolfgang Flenhold. Wer hat sich noch nicht über Beamte geärgert? In Behörden endlos gewartet? Pa-pierkram und Formalitäten nicht begriffen? Hier werden Tricks, Tips, Gags und Beispiele ge-nannt, wie man es den Beamten heimzahlen kann, wie der Frust zum Burmerang wird! 80 Sei-ten, Paperback, nur DM 10. No. 9637-5

Atlantis Weltatlas

Neuausgabe 1989, mit vollkommen neuen Karten, in einer ganz neuen Qualität: mit dem aktualisierten Kartenmaterial aus einem der verbreitetsten Allanten Deutschlands! 208 Seiten, Hardcover, Größformat 28 x 23 cm, durchgeh



Das verzauberte Auge

Unmögliche Objekte und mehrdeutige Figuren. Ein neues Buch von Bruno Ernst über Erscheinungen, die nicht existieren können, die man aber trotzdem sehen kann. Hier finden sich viele Beispiele und illustrationen, die den Leser durch ie Wunderweit der visuellen Täuschungen führen. Ein Muß für Escher-Fans! 96 Seiten, viele Abbildungen, teils farbig, Paperback, Größformat 30 × 23 cm, Sonderleistung nur 9,951.

Was Sie schon immer über **SEX** wissen wollten

Lieben Sie sex im Dunken? Sind auf Ihren Video-Bändern wirklich nur alte Bogart-Filme?
Lesen Sie den PLAYBOY, aber nur wegen seiner
Mitze? Dann wird Sie unser Superseller nicht
reizen. Sollten Sie es allerdings genießen, ab +
zu mal ein Auge zu riskieren – dann sollten sie
bei der seine sie est eine der eine der Welt: Bechniken, Positionen, Stellungen, alles
zum Nachmachen, mit vielen Tirkst- Tipst Motter faubt ist, was gefällt DAS GOLDENE
BUCH DER LIEBE bietet sage + schreibe 552 (II)
aug aller derikbaren (und praktikablen) Möglichkeiten, ES zu treiben, weit an der Spitze liegauch unser Preis: DAS GOLDENE BUCH DER
LEBE, Paperback, 560 Seiten, seinerzeit für
sehr preiswerte DM 28.- im Handel, ist jetzt
urb eil uns für noch preiswertere DM 955 zu
haben! 560 Seiten Erotik zum scharfen
No. 3247-6

WERNER — RESCEP IC DAS

WERNER - BESSER IS DAS!

Unglaublich, aber doch wahr + nicht gelogen:
der ganz neue WERNER-Band liegt frisch ausgepackt vor uns! Verkauf, solange Vorrat reicht reicht aber! Ji-44 Seiten in bewährter Art - Weise, alle von BRÖSEL gezeichnet (schon wieder!)
Und: trotz Inflation konnte auch diesmal wieder bewährte Preis gehalten werden: alle 144 Seiten kosten (mit Paperbackumschlach!) nur 18.801, "Bossen'is das!" No. 9434-4

Illustrierte Geschichte der Grossen Sozialistischen Oktoberrevolution

Das Standardwerk zur Öktoberrevolution 1917 aus dem Dietz Verlag, Berlin / DDR. 450 Seiten, Größformat 30 × 25 cm, sehr viele Fotos und Dokumente, tells farbig, Leiene mit Schutzum-schlag, Früher im Buchhandel DM 39.80, jotzt bei uns zum revolutionären Preis von mu 19.95! No. 9360-0

SINN und FORM

Statt 480.- nur 198.-!

Statt 480.- nur 198.-!
REPRINT-Ausgabe der ersten zehn Jahrgänge (1949 – 1958) der Literaturzeitschrift SiNN UND FORM mit allen Sonderheiten (B. Brecht, J.R. Becher, A. Zweig). In dieser bedeutendsten deutschsprachigen Literaturzeitschrift der 50er Jahre, die in diesem Zeitabschnitt unter der Leinung von Peter Huchel zu einem zukunftsweisenden literarischen Forum von europäischem Rang wurde, veröffentlichten literarische Größen wie Adorno, Brecht, W. Benjamin, Feuchtwanger, Marcuse, Hacks, Jahnn, Lukacs, Majakowski, Th. Mann, H. Mann, Neruda, Seghers u.v.a. Die Erstabdrucke von Erzählungen, Gedichten, philosophischen Schriften und Briefen machen diese Ausgabe zu einem wichtigen Zeugen zetgenössischer deutscher Literaturgeschichte und Literaturpolitik. SiNN UND FORM. Begründet von J.R. Becher und Paul Wiegler. Zehn Jahrgänge 1949-1958. Mit Editionshinweisen, Gesamfinhaltsverzeichnis, Register Zusammen fast 11000 Seiten in 13 schwarzen Leinenbänden, in Schuber. GFENO Verfag, Nördlingen / Rütten + Loening Verfag, Berlin [DDR], Jetzt ist das komplette Work preiswerter zu haben: Früher im Buchhandel DM 480.-, nun bei Wohlthat nur noch DM 18.-

9690-9

Schlaraffenland

SCHLARAFFENLAND, NIMMS IN DIE HAND.
Peter Fischers neues Kochbuch für Geselischaften, Kooperativen, Dichterkreise, WGs
und andere Menschenversammlungen. Durchgesehene, veränderte und erweiterte Küchenausgabe. Dieses etwas ungewöhnliche, witzige
Kochbuch ist ein absolutes Muß für Wohgemeinschaften und andere Gesellschaften, ist es
beer auch für Singles wertvoll. Nach einer profunden Einführung wird eine große Palette von
machbaren" Rezepten vorgestellt, die von
deutscher Hausmannskost bis zu viehnamesiher Kücher reicht. Wagenbach Verlag, Paperback. 222 Seiten mit zahlreichen Abbildungen +
Register Früher BAFöGferundliche 11.- jetzt nur
el Wöhlthat zum sehr appetitlichen Minipreis von DM 5.
SSI Lutz 1.5. M.

Der gefährliche Traum

Atomkraft 178 Seiten, mit einem kleinen Lexikon der Atom-Energie. Paperback. Eichborn Verlag. Früher im Buchhandel 16.80, jetzt bei Wohlthat nur noch 2.90!

Film-Lexikon

LEXIKON DES INTERNATIONALEN FILMS. Das größte Filmlexikon der Welt: 21000 Filme auf 5000 Seiten in 10 Bänden. Paperback. Alles aus Kino und TV seit 1945 – für nur DM 128--1 No. 7694-8

Film-Lexikon II

LEXIKON DES INTERNATIONALEN FILMS, Ergänzungsband 1987/1988. Das komplette Angebot in Kino, TV und auf Video! 947 Seiten, nur DM 26.80!

Preiswert Essen neben der Autobahn

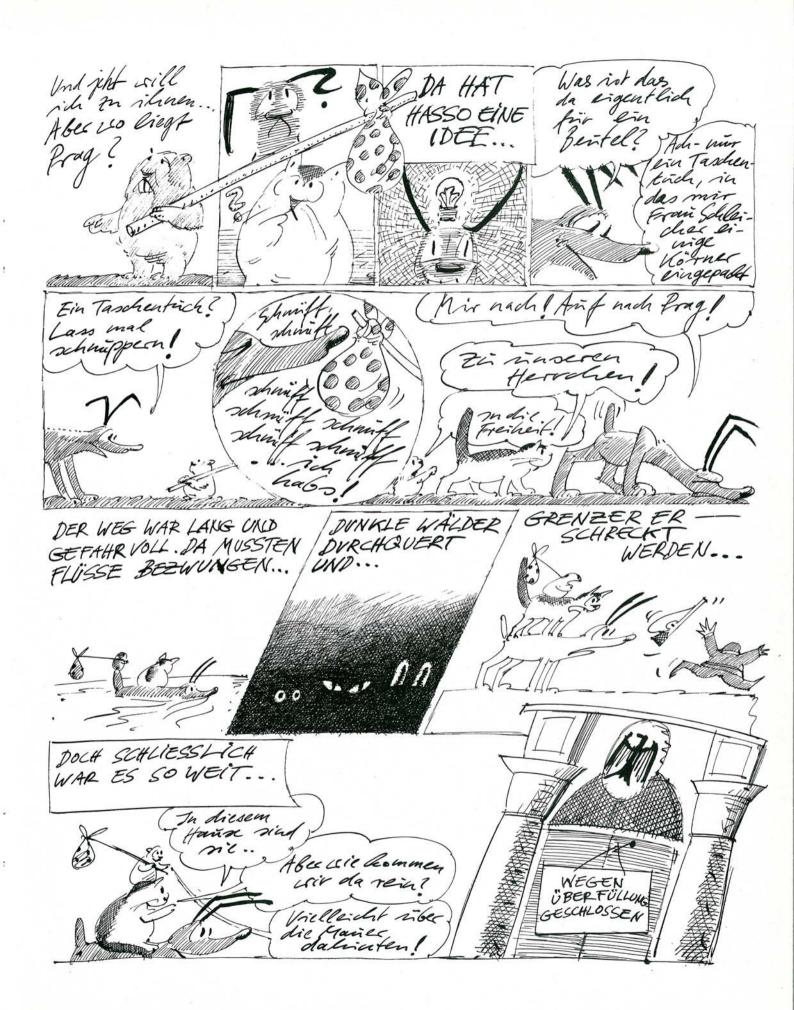
Wer mit uns der Meinung ist, daß der Fraß in den Autobahn-"Raststätten" unzumutbar ist, der braucht dieses kleine praktische Buch, das 210 ausgewählte Lokale links und rechts der Autobahan empfählt mit genauer Wegbeschreibahnen empfiehlt (mit genauer Wegbeschreibung!). 120 Seiten, Paperback, bei uns statt 9.80 nur 3.951

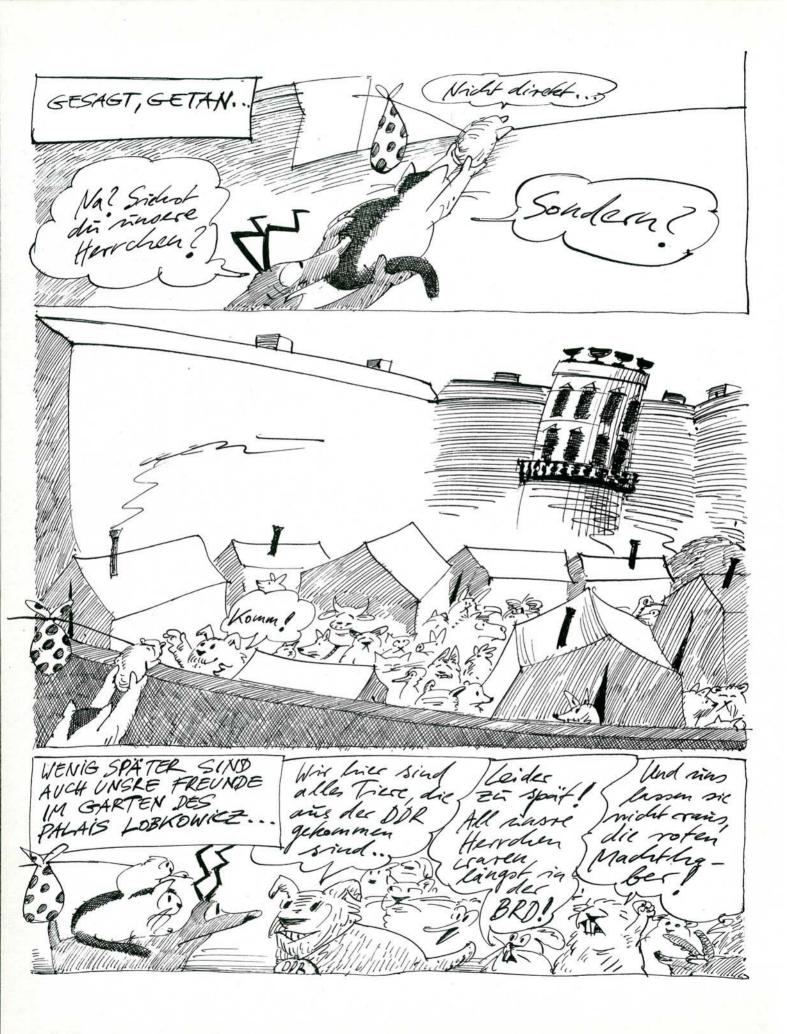


Striptease der 50er und 60er Jahre

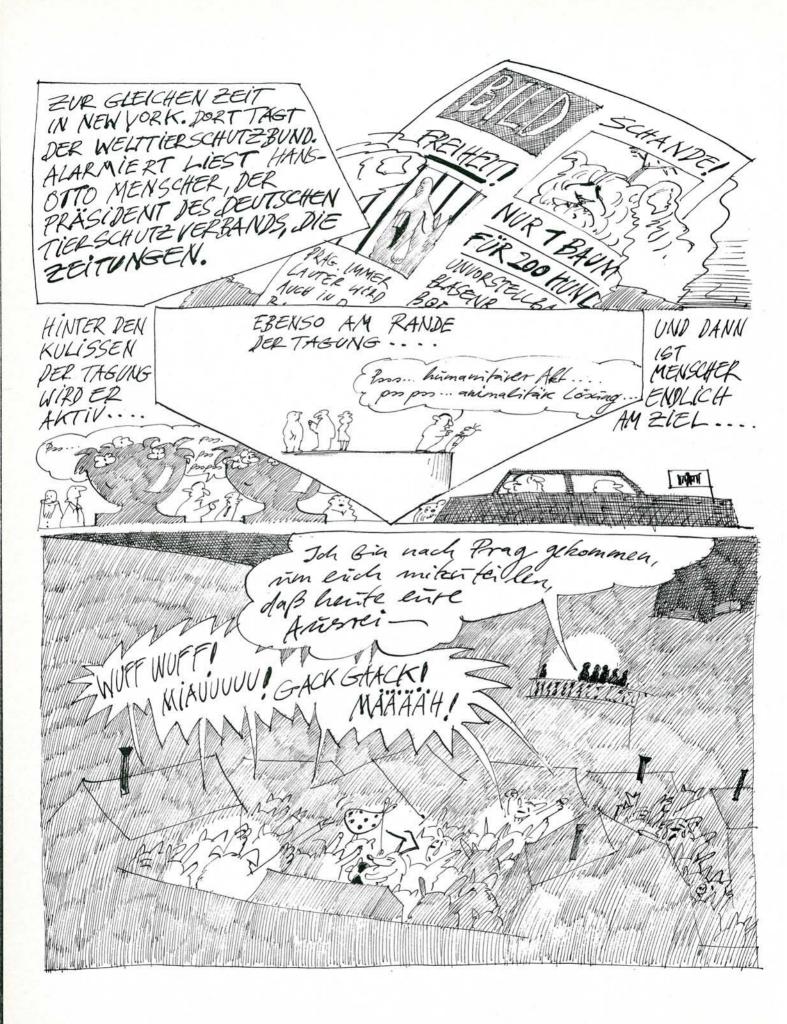
1500 Fotos: die schönsten Stripperinnen aus frivoler Zeit dokumentieren in diesem einzigartigen, wirklich lantastischen Fotoband ein Stück
Striengeschichte und Kulturgeschichte - Striptease ist hier in seiner schamlosen Nacktheit
eingefangen, bevor es zur Pormografie verkam.
Hardcover, früher im Buchhandel 49,- DM,
jetzt bei uns nur noch 29,95 (= 0,02 DM,
No. 6935-7

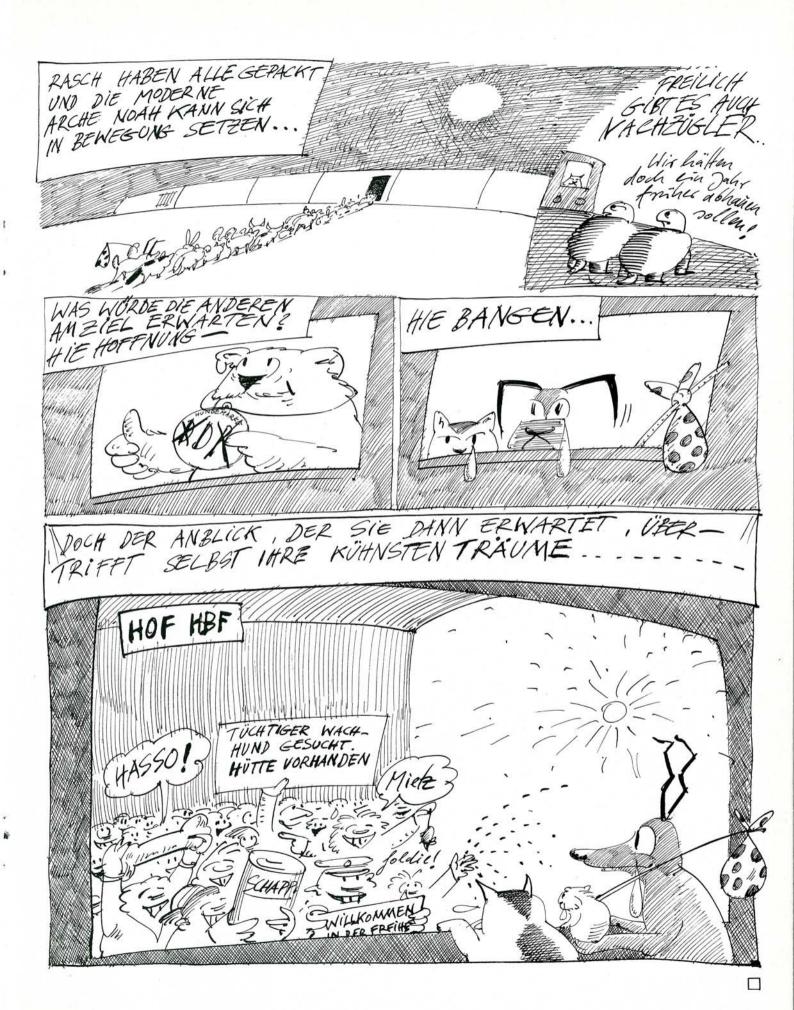


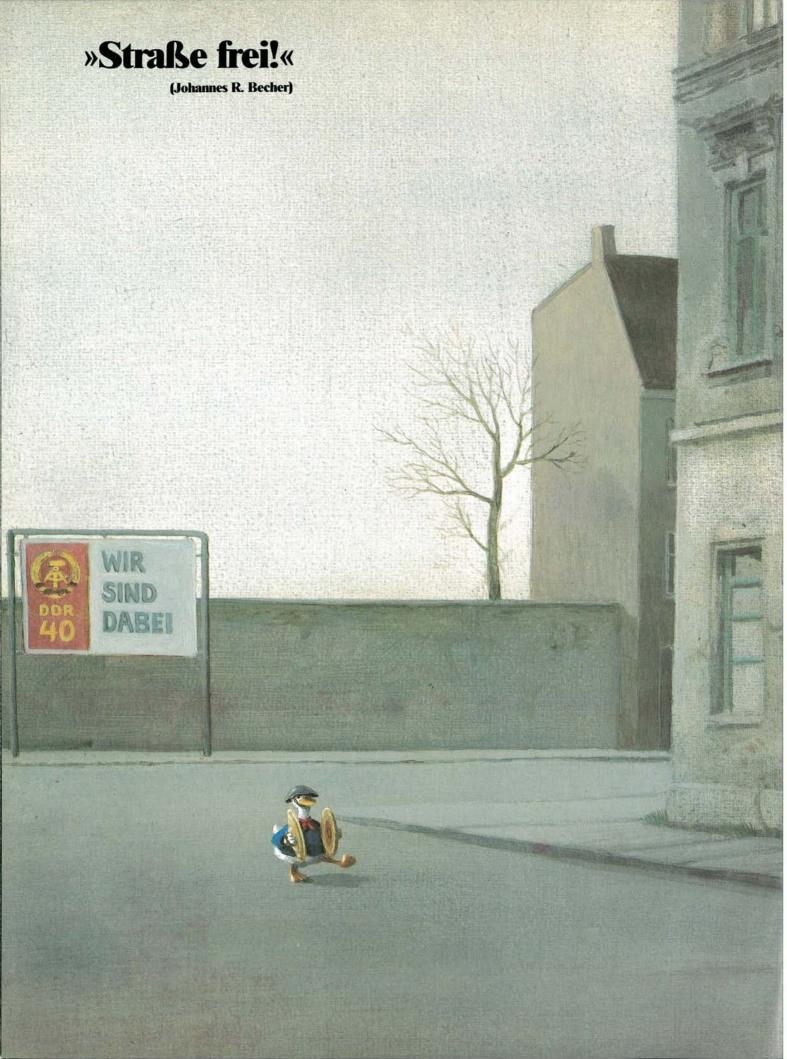














Die neuen Greisenbücher

Der Anteil der über Sechzigjährigen an der Gesamtbevölkerung wird immer größer. Der Buchhandel hat auf diese Entwicklung schnell reagiert. Zur diesjährigen Frankfurter Buchmesse brachte er eine große Anzahl von Greisenbüchern auf den Markt. Bei vielen dieser Bücher achteten erfahrene Gerontologen darauf, daß sie speziell auf die Interessen unserer Senioren zugeschnitten sind. Greisengerecht werden Inhalte vermittelt, die ein Alter sonst nicht mehr versteht.

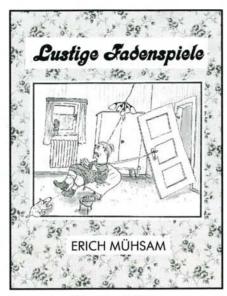
TITANIC präsentiert hier aus der Flut der Neuerscheinungen die schönsten und pädagogisch wertvollsten Greisenbücher. Als kleine Orientierungshilfe für geplagte Kinder und jüngere Verwandte.

Mitmachbücher: 1000 tolle Tips gegen Langeweile

Erich Mühsam:

Lustige Fadenspiele

An langen trüben Herbstabenden kommt bei vielen Senioren Langeweile auf. Das Leben scheint plötzlich leer und ohne Sinn. Hier hilft ein Buch aus unserer Mitmachreihe: Es zeigt die schönsten Fadenfiguren mit genauen Anleitungen und vielen anschaulichen Zeichnungen, an denen Ihre älteren Verwandten hoffentlich nicht mehr allzulange Freude haben. 196 Seiten, kart., mit zahlreichen Abbildungen. Edition



Gottesacker. **Nur 89,90 DM. Für Greise jeden Alters,** die genug zu vererben haben.

Soziales Lernen

Herbert Mies: So schön ist's in Pensionien

Der alte Herbert kommt ins Altersheim. Hier befiehlt der noch rüstige Hermann. Alle Alten müssen ihm gehorchen. Zum Schein wird Herbert Hermanns Freund und tut alles, was er sagt. Doch dann dreht Herbert den Spieß um. Raffiniert schmeichelt er sich beim Pflegepersonal ein, spielt die Alten gegeneinander aus und verbreitet gemeine Gerüchte über Hermann, Als Herbert schließlich herausbringt, daß Hermann im Schwimmbad unter der Badehose eine »Schwimmkerl-Badehilfe« trägt, ist

sein Triumph perfekt. Hermann erleidet einen Herzinfarkt... Auf fantasievolle Weise lernt der Alte durch dieses Buch, seine Umwelt zu ver-

lernt der Alte durch dieses Buch, seine Umwelt zu verstehen und sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Ausgezeichnet mit dem Greisenbuchpreis des Deutschen Buchhandels!

44 Seiten, 18,5 × 25 cm, laminierter Pappband, großzügig illustriert von Rüdiger Stanko. Verlag Gicht und Galle.

Nur 29,80 DM. Ab 60 Jahre.



Klipp-Klapp-Bücher

Völlig neuartige Leporellos. Man klappt mal hin und her und erfährt so die ganze Geschichte. Ein Buch, das jeden Siechen mit der Realität vertraut macht.

Sabberfest mit PVC beschichtet. Water and shock proof. Siechmanns Verlag.

Nur 7,95 DM. Ab 75 Jahre.

Ab 75 Jahr 38 Thanic

Wahrnehmung und Umwelt

Herbert Wehner:

Wer nicht hören kann, kann auch nicht fühlen

Als der taube Otto eines Morgens aufwacht, bemerkt er, daß er kaum noch sehen kann...

Wie die Sinne nach und nach ihren Geist

o. Abb.



VERLAG GICHT UND GALLE

aufgeben und was sie alles nicht mehr können, wird – so gut es eben noch geht – erklärt und auf simple Art und Weise deutlich gemacht.

36 Seiten, 14 sehr schematische Zeichnungen, 5 grobkantige Reliefbilder. Alzheimer Verlag. 19,80 DM. Bis höchstens 70 Jahre.

Franz Alt:

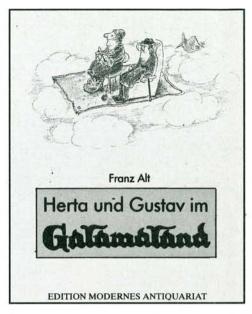
Herta und Gustav im Galama-Land

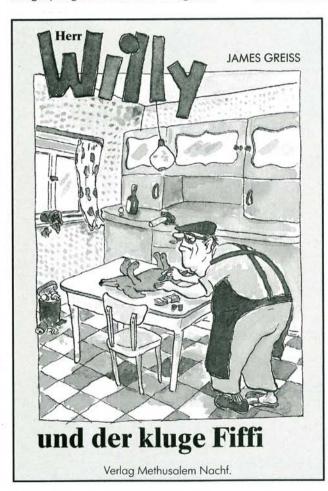
Auf einer Rheumadecke schweben die beiden Tattergreise Herta und Gustav ins aufregende Galama-Land. Dort treffen sie die gute Klosterfrau. Sie zeigt ihnen alle Geheimnisse und Wunder ihres Reiches: die Biovital-Quellen, die Lebertrankapselbäume und die prächtigen Franzbranntweinseen. Doch gerade als die beiden Zausel von den Aktiv-Kapselbüschen mit geruchlosem Knoblauch naschen wollen, fallen die häßlichen Kobolde Athrose und Cellulitis über sie her. Herta verspürt plötzlich ein Nachlassen ihrer Leistungsfähigkeit, Konzentrationsmangel, Vergeßlichkeit und unerklärliche Gefühlsschwankungen, während Gustav von Blähungen, Magendrücken und Völlegefühl

heimgesucht wird. Die beiden Senioren scheinen verloren, als im letzten Moment Prof. Dr. Horst Raumschüssel vom Arbeitskreis Prostata-Forschung auftaucht. Er schenkt ihnen eine silberne Wünschelrute, mit deren Hilfe das greise Paar eine unterirdische Ader Original Bad Wurzacher Gelenkschmierer entdeckt. Schnell erholen sich die beiden Abenteurer und kehren mit Gingko-Dragees, Haftcreme, Angorawäsche und Bruchbändern reich beladen in ihre Seniorensiedlung zurück.

212 Seiten, Leinen, mit Anzeigen großzügig bebildert. Edition Modernes Antiquariat. **Nur 48,90 DM.** Von führenden Reformhausbesitzern empfohlen.

Schon ab 55 Jahren.





Fantastische Welt des Alters

James Greiss:

Herr Willy und der kluge Fiffi

Fiffi ist ein alter rachitischer
Dackel – und der klügste Hund der
Welt. Das meint jedenfalls Willy, ein
greiser Rentner, der mit Fiffi
zusammenwohnt. Der Hund weiß
nämlich als einziger – neben Willy,
versteht sich –, daß Willys Kinder
üble Verbrecher sind. Sie bestehlen
den hilflosen Greis, belügen und
betrügen ihn, wann immer es geht.
Manchmal sagen sie auch böse
Sachen durch die Steckdose, bespitzeln Willy mit Wanzen oder erscheinen als Sessel oder Kommode verkleidet.

Doch Fiffi hält zu Willy, denn Hunde kennen keine Falschheit. Da hat Willy eine Idee. Mit einem Küchenmesser öffnet er Fiffis Hängebauch und vernäht sein ganzes Geld darin. Wenn Willy tot ist, kann die Verwandtschaft lange nach der Erbschaft suchen...

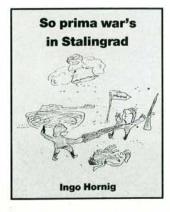
Ein ideales Geschenk für Kinder, die es aufgegeben haben, gegen den Verfolgungswahn ihrer Eltern anzukämpfen.

52 Seiten, mit 16 zauberhaften Illustrationen von Hilde Meißner-Sack, engl. brosch.

Verlag Methusalem Nachf.

Nur 25,- DM. Ab 65 Jahre.

Reihe Amnesie







Die besonders preiswerte Geschenkidee:
Unsere Bücher aus der Reihe Amnesie. Der
Clou: Auf jeder Seite steht dasselbe. Der
Inhalt: altersgerechte Phrasen, schlampig
illustriert. Bisher lieferbar: Ingo Hornig:
So prima war's in Stalingrad, Ingo
Hornig: Kaisers Geburtstag, Marion
Gräfin Dönhoff: Trakehnerhengste erinnern sich an Königsberg.

48 völlig identische Seiten, stark holzhaltiges Papier, 40-Punkt-Super-Großschrift. Ravensburger Sabberbücher. **Nur 5,95 DM. Für Greise ab 90,** bei denen es um jede Mark schade wäre.

Aus deutschen Tagebüchern









UND HÄTTE MIR IM
TRAUM NICHT VOR.
STELLEN KÖNNEN,
DASS ICH OPERIERT
WERDEN MÜSSTE.



SPÄTER TRAF ICH NOCH MARTIN, DESSEN TOCHTER SCHON EIN BISSCHEN LAUFEN KANN:







KEINER VON UNS HATTE WOHL ERWARTET DASS ICH 2 TAGE SPATER SCHON AM BLINDDARM OPERIERT WERDEN WÜRDE ...

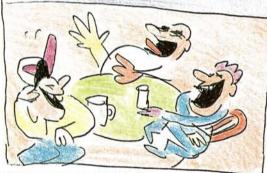


ICH STÖBERTE NOCH EIN WENIG IN DEM BUCH GESCHÁFT UM DIE ECKE ...



DEN ABEND VER -BRACHTE ICH IN MEINER STAMM-KNEIPE ! 'S WIRD EINEM NICHTS GESCHENKT! SACH ES

ICH ERINNERE MICH NOCH WIE WIR WITZE MACHTEN.



DAS ERZÄHLTE ICH AUCH MEINER FRAU 3 TAGE SPÄTER.



UND JETZT HAM SIE MICH AM BLINDDARM OPERIERT.

JA HERBERT AM BLIND-



2 TAGE NACH DER OPERATION SPAZIERTE ICH SCHON WIEDER DURCH DIE GEGEND.





TRAF LEUTE ...



VERBRACHTE DEN ABEND IN MEINER STAMMKNEIPE.



ABER ES WAR NICHT MEHR WIE VORHER ...



H & R Z + I T U N G

Jetzt reicht's!



Heinrich G. wurde schwer getäuscht

war der reinste Seelen-Striptease", beklagt sich Heinrich G., "die haben mich mit ihren Fragen quasi ausgezogen." Schutzlos wurde so der beliebte Politiker, Vater von 3 gesunden Kindern, den Ohren der Öffentlichkeit vorgeworfen. Wir fragen uns - Ist das der neue Stil der Privaten?

Berliner Politiker nackt



Alle konnten es hören

im Privat-Radio!

Die Halbstadt bekommt es jetzt volles Programm hinter die Ohren. Dieses freche, linke, sog. "RADIO 100" stellt richtigen Politikern falsche Fragen!

Berlin, 30.Sept., G.D.

Nichts Böses ahnend hatte sich der bekannte Berliner Politiker Heinrich G. einem RADIO 100-Interview gestellt. Doch dann kam alles ganz anders als üblich.

"Darauf war ich nicht vorbereitet. Das

Tja, Heinrich G., falschen Politikern die richtigen Fragen stellen. Das machen wir gerne.

Weil wir nämlich wissen, daß unsere Hörer nicht so dämlich sind, wie sie die Heinrich G.'s gerne hätten.

Deshalb macht **RADIO 100** (auf UKW 103,4) ein kritisches Programm: intelligent, witzig und unausgewogen.

Internationales Radio für andere Sprachen und Kulturen. Musik von den Sechzigern bis in die Neunziger, vom Klassiker bis zur Neuerscheinung. Und nachts Programm für die ganz Ausgeschlafenen.



Nicht jeder weiß über die Arbeit von GENSCHMAN und die Aufgaben der GERECHTIGKEITSLIGA Bescheid. Viele glauben, daß Superhelden wie BANGEMAN, RIESENHUBER oder der SICHTBARE ihre Zeit mit dem Annehmen und Ausgeben von Bestechungsgeldern verbringen und daß ihre Tätigkeit vollkommen nutzlos ist. Aber daß GENSCHMAN und seine Freunde in Wirklichkeit jeden Tag gefährliche Abenteuer zu bestehen haben, von deren Ausgang das Überleben der gesamten Menschheit abhängt, weiß kaum jemand. Doch diese Wissenslücke schließt jetzt: das GENSCHMAN-Lexikon.

ABITUR der KRÖTE, das. Sagenumwobene Reliquie, deren Aussehen
allerdings unbekannt ist. Wegen seiner
Durchschnittsnote von 6,66 besitzt das
ABITUR magische Kräfte, die sowohl
zur Heilung von Krankheiten (→ KATHETERMAN) als auch für das perfekte Verbrechen eingesetzt werden können. Zur
Zeit befindet sich das A. leider im Besitz
des → C.S.U., der damit eine interplanetarische Verblödungskampagne vorbereitet → STUDEN ſENPLANET.

ANSTALT für GEISTESKRANKE SUPEKVERBRECHER, die. Riesige, stark befestigte Anlage bei Wackersdorf. Dient als Umerziehungs- und Besserungsanstalt für die Mitglieder des → C.S.U. Leider gelingt einzelnen Mitgliedern immer wieder die Flucht → WAIGEL, → NIEGEL, → TANDLER, → STOIBER, → MIKROBE, → STREIBL.

BANGEMAN, Superheld. Der hungrigste Mensch des Universums. Um zu überleben, muß er täglich mindestens 20000 kcal. zu sich nehmen. Wird deshalb die meiste Zeit in einem Spezialgebäude in Brüssel aufbewahrt. Dort arbeitet B. auch nebenberuflich bei einer Firma, die mit der Vernichtung von Lebensmitteln beschäftigt ist. B. wechselt selten den Ort, nimmt aber gerne an Schaufressen teil, vorzugsweise gegen den → KIECHLE. Die → GERECHTIGKEITS-LIGA setzt B. hauptsächlich zur Problemvertilgung oder zur Fixsternentfernung ein.

C.S.U., der. Abk. f. »Club der Superverbrecher und Usurpatoren«. Das Motto des »ehrenwerten« Vereins lautet: »Ein Tag ohne Verbrechen ist ein verlorener Tag.« Hauptaufenthaltsort der meisten Clubmitglieder ist glücklicherweise die → ANSTALT für GEISTESKRANKE SUPERVERBRECHER. Hin und wieder gelingt jedoch einigen die Flucht (→ Waigel). C.S.U.-Mitglieder müssen aufgrund ihrer Molekularstruktur stündlich große Mengen Alkohol zu sich nehmen und sind deshalb fast niemals im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis (→ NIEGEL).

GENSCHMAN, Superheld und Schrecken der Unterwelt. Wird von der → GERECHTIGKEITSLIGA zur Lösung aller Probleme des bekannten Universums eingesetzt. Kann mit Hilfe seines phänomenalen Gehörs jede Vertragsverletzung auf der Erde wahrnehmen. Verfügt über eine Reihe hochentwickelter Spezialgeräte, die ihm seine schwere Tätigkeit erleichtern (→ GENSCHMOBIL, → GENSCHBELT, → GENSCHOFON, → GOLDENE NETZ-KARTE, → MÖLLEMAN, → GENSCHGIRL).





GENSCHMOBIL, das. Fahrzeug von

→ GENSCHMAN. Mit Super-Extras:
indirekte Handschuhfachbeleuchtung,
Höhenmesser, wiederverschließbarer Verbandskasten, eingebautes

→ GENSCHOFON mit Wahlwiederholungstaste und Scheibenwaschanlage mit Zielautomatik und Motivsucher. In den überdimensionalen
Außenspiegeln kann GENSCHMAN
jeden Verfolger um drei Ecken herum
beobachten. Einziger Nachteil: Das
G. paßt in keine Autowaschanlage.

HOTEL ZUR POST, das. Auch als
» Gasthaus des Schreckens«, » Spelunke des Bösen« oder » Hotel zum blutigen
Knochen« bekannt. Versammlungsort
und Schaltzentrale des → C.S.U.
Im Tiefgeschoß des H.Z.P. befindet
sich das → MUSEUM, in dem sämtliche
inneren Organe der → KRÖTE sowie
die umfangreichste Erpresserkartei des
Sonnensystems untergebracht sind.

KATHETERMAN, Vorsitzender der

→ GERECHTIGKEITSLIGA und intellektueller Kopf der Organisation. Verfügt
über das zweite Gesicht. Seine Visionen
werden im → INFUSIONSBEHÄLTER für
die anderen Mitglieder der → GERECHTIGKEITSLIGA sichtbar. Wurde zur Verbesserung des visionären Potentials von

→ RIESENHUBER an der Prostata operiert. Dämmert seitdem in tiefster Agonie
dahin. Könnte durch das → ABITUR DER
KRÖTE geheilt werden.

KROTE, die. Schrecklichste Geißel der Galaxis. Hat zum Glück im letzten Jahr ihre menschliche Gestalt verloren. Existiert trotzdem weiter – in einem Parallel-universum und durch seine Kreatur, den → WAIGEL. Ebenso wie den → WAIGEL erschuf die K. aus ihrem eigenen Blut die Megaverbrecher → TANDLER, → STOIBER, → STREIBL. Durch Zell-teilung entwickelten sich außerdem der → FROSCH, der → LURCH und die → QUALLE. Die kriminelle Energie dieser Mutanten ist z. Zt. noch schwach. Sie werden deshalb im Auftrag der → GE-

RECHTIGKEITSLIGA von → PILLER-WOMAN bekämpft. Eine alte Weissagung behauptet, daß die KRÖTE eines Tages wieder aus der Hölle auf die Erde emporsteigen wird, um dann für alle Zeiten die Herrschaft des Bösen zu installieren (→ PRIVATFERNSEHEN).

MÖLLEMAN, Superadept und Kandidat der → GERECHTIGKEITSLIGA.
Arbeitet z. Zt. noch als Kellner im LIGA-Casino. Hat bereits mehrere Aufgaben zur Unzufriedenheit der → GERECHTIGKEITSLIGA ausgeführt (→ STUDENTENPLANET, → BIERHOLEN).

RIESENHUBER, fanatischer Bastler und genialer Erfinder. Konstrukteur des

→ GENSCHMOBILS, → GENSCHBELT etc. Führte allerdings auch die verhängnisvolle Prostataoperation an → KATHETERMAN aus. Die überdimensionierte Fliege ist in Wirklichkeit ein hochentwickelter Elektronenrechner, der direkt mit R.s Hirn in Verbindung steht.

SCHEEL, Supergruppe, in der sich die besten Musiker, Sänger und Texter des Universums zusammengeschlossen haben. Der Name SCHEEL erinnert an einen real existierenden ehemaligen Superhelden, der in den 70er Jahren als der WALTER Furore machte. Beherrschte die Fähigkeit, an einem Abend auf 8 Stehpartys und Empfängen gleichzeitig anwesend zu sein – wurde deshalb aus der → GERECHTIGKEITSLIGA ausgeschlossen.

SCHLESIERTREFFEN, das. Jährliche Zusammenkunft sämtlicher Monster, Mutanten und künstlichen Nichtintelligenzen (→ der WAIGEL).

SICHTBARE, der. Verfügt als einziges Mitglied der → GERECHTIGKEITSLIGA über keine Superkräfte. Sein bloßer Anblick führt jedoch bei seinen Feinden zur absoluten Paralysation.

WAIGEL, der. Widersacher von

→ GENSCHMAN. Größter Schurke des
Planeten. Nach Ausbruch aus der

→ ANSTALT für GEISTESKRANKE
SUPERVERBRECHER schwamm der
Megalump durch die Abwässer einer
Augenbrauerei. Daher sein Erkennungszeichen: riesige Augenbrauen! Ernährt
sich durch negative Energiestrahlen
aus dem → GRAB der KRÖTE. Der

→ WAIGEL ist praktisch unbesiegbar.
Nur wer es schafft, ihm den Text seiner
eigenen Reden vorzulesen, kann ihn vernichten (→ SCHLESIERTREFFEN).

Natürlich können nicht sämtliche Begriffe des GENSCHMAN-Universums erklärt werden. Ein umfassendes und vollständiges Lexikon findet ihr im demnächst erscheinenden GENSCHMAN-Sonderheft.

Fordern Sie unseren Katalog an:

LAPPAN VERLAG

Postfach 3407 · 2900 Oldenburg

TITANIC

Preis/DM				3,50	Summe
Titel				Versandkosten	nS
Nummer Titel					
Anzahl					

re Lieferbedingungen

erechnen pro Bestellung 3,50 DM als indkostenanteil, ab 100 DM Bestellsfern nur gegen Vorkasse - keine

iefern wir versandkostenfrei.

☐ Ich lege Post/Bankscheck über DM ____ (incl. 3,50 DM Versandkostenanteil) bei.

Vomame/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

☐ Ich überweise DM _____ (incl. 3,50 DM Versandkostenanteil) auf das TITANIC-Konto bei der ÖKOBANK Frankfurt BLZ 50090100 Nr. 151009.

TITANIC

Sie alte TITANIC-Hefte bestellen.

en Sie bitte unbedingt neben der

ummer auch den Jahrgang.

akate werden in stabilen Versand-

Preis/DM				3,50	
Titel				Versandkosten	Summe
vnzahl Nummer Titel					
unzahl					

Die Plakate werden in stabilen Versand-

rollen geliefert.

Heftnummer auch den Jahrgang.

Wenn Sie alte TITANIC-Hefte bestellen, notieren Sie bitte unbedingt neben der

Wir liefem nur gegen Vorkasse - keine

Nachnahme.

Unsere Lieferbedingungen

1	Dei.
DM	teil) t
über	tenar
sheck	dkos
anks	Versar
ost/B	MO
ege P	3,50
lch	(incl.

	3
	NO
	PAVOISA
	ddii
	5

Ich überweise DM (incl. 3,50 DM
Versandkostenanteil) auf das TITANIC-
Konto bei der ÖKOBANK Frankfurt
BLZ 50090100 Nr. 151009.

schrift
/Unter
Datum

Datum/Unterschrift

Vorname/Name

Straße/Nr. PLZ/Ort

BRIEF-MARKEN NUR FÜR

BRIEF-MARKEN NUR FÜR

Für den Sammler:

beim Verlag bestellen. Einige Ausgaben sind Sie können die meisten Hefte von TITANIC

Jedes Heft kostet einzeln 5 DM. allerdings vergriffen.

für die TITANIC Sammelordner

BRAUCH' ICH NICHT!

Sammelordner. Für einen ganzen Jahrgang. Stabil. Aus bretthartem Karton mit knall Doch, brauchen Sie doch. TITANICrotem Plastik kaschiert. Seit Jahren

Gleich mitbestellen!

stabiler Preis: 12 Mark 80 pro Stück.

ANTWORT-POSTKARTE



Postfach 360440

1000 BERLIN 36

Für den Sammler:

beim Verlag bestellen. Einige Ausgaben sind Sie können die meisten Hefte von TITANIC allerdings vergriffen.

Sammelordner

Jedes Heft kostet einzeln 5 DM.

BRAUCH' ICH NICHT! für die TITANIC

Sammelordner. Für einen ganzen Jahrgang. Doch, brauchen Sie doch. TITANIC-

Stabil. Aus bretthartem Karton mit knall stabiler Preis: 12 Mark 80 pro Stück, rotem Plastik kaschiert. Seit Jahren

Gleich mitbestellen!

ANTWORT-POSTKARTE

Postfach 360440

1000 BERLIN 36

Die GENSCHMAN-Welle rollt voll auf uns zu. Endlich wieder ein Trend, der Spaß macht. TITANIC hat für Euch die schrillsten Gimmicks. Damit bist Der irre Gensch Shop Du in Deiner Clique der Großte! Und noch was: Die Girls stehen tierisch draut. GENSCHMAN schlägt alles. Du in Deiner Clique der Größte! Und noch was: "GENSCHMAN-Kultgegenstände haben einen hohen moralischen Wert und Tragekomfort." (Babs »GENSCHGIRL" Genscher)

GENSCHMAN

Für die aute Stube: GENSCHMAN-Poster-Set. Zwei Motive, DIN A 1 für DM 15,90. Best.-Nr. 29

Das sieht der WAIGEL aa nicht gern: GENSCHMAN Sticker-Set mit 2 Motiven für DM 5.90. Best.-Nr. 22



Der absolute Wahnsinn! Die Superplatte zum Superhelden: SCHEEL plays GENSCHMAN! Maxidisc! Stereo! Eine Run Records Production. Mit Bela B., Beckmann, Rod Gonzales, Wiggi Droste und members of the TITANIC-Redaktion. Erscheint am 13.10.! Weltweit! Das offizielle GENSCHMAN-Thema zum offiziellen Preis von DM 10,90. Best.-Nr. 30



motiv für DM 19,90. Best.-Nr. 27



Ansteckend! Alle sind im GENSCHMAN-Fieber! Auch Du kannst zeigen, daß es Dich erwischt hat: Mit dem GENSCHMAN-Button. 2 Motive im Set für DM 5,90. Best.-Nr. 23



Mach mit beim Club der Superhelden! Wenn Du die GENSCHMAN-Anstecknadel trägst, sieht jeder, daß Du dazugehörst. Preis: DM 9,90. Best.-Nr. 26



Das offizielle schwarze GENSCHMAN T-Shirt. Schützt Leib und Leben! Gegen die Kräfte des Bösen und für DM 24,90. Best.-Nr. 20

Das offizielle weiße **GENSCHMAN T-Shirt. Super** Motiv: GENSCHMAN in Action! Preis: DM 24.90. Best.-Nr. 21



Damit kommst Du überall rein: GENSCHMAN-Schlüsselanhänger für DM 11,90. Best.-Nr. 25



GENSCHMAN-Sweat-Shirt. Paßt jedem, will jeder haben für DM 44,90.

> Legt das Böse in Schutt und Asche: GENSCHMAN-Feuerzeug. Preis: DM 2,50. Best.-Nr. 28

Da hilft kein betteln, hilft kein beten: nur einer rettet den Planeten: **GENSCHMAN!**

0 Ν

Anzahl	Nummer	Preis/DM
	-	

Anzahl	Nummer	Preis/DM
Versandko	sten	3,50

Bestelladresse: TITANIC, Postfach 36 04 40, 1000 Berlin 36 Summe I

Und so wird bestellt: Wir liefern nur gegen Vorkasse - keine Nachnahme! Wir berechnen pro Bestellung 3,50 DM Versandkostenanteil, ab 100 DM Bestellwert liefern wir versandkostenfrei. Bitte senden Sie einen Verrechnungsscheck über den gesamten Bestellwert inkl. Versandkostenanteil oder überweisen Sie den Betrag aus das TITANIC-Konto bei dem POST-GIROAMT Berlin, BLZ 100 100 10, Konto-Nr.: 56901-109.

Vorname / Name	
Straße / Nr.	5 /
PLZ/Ort	

Datum / Unterschrift



arbeitgeber

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

An das Bundeskanzleramt z.Hd. Herrn Seiters

STRENG VERTRAULICH

Ost-Ausschuß der deutschen gewerblichen Wirtschaft Vors. Otto Wolff von Amerongen

Gustav-Heinemann-Ufer 72 5000 Köln 51 Telefon 02 21 / 37 95-0 Telefax 02 21 / 37 95-235 Köln, im Oktober 1989

Hochverenrter Herr Minister,

gestatten Sie mir, Ihnen meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen. Mit Ihrem persönlichen Einsatz bei der Heimführung der DDR-Flüchtlinge aus den bundesdeutschen Botschaften in Prag und Warschau haben Sie der Deutschen Wirtschaft einen außerordentlichen Dienst erwiesen. Sie haben in dankenswert hohem Maße dazu beigetragen, daß unserer unter sinkender Arbeitsmoral, unter den Problemen von Saturiertheit und mangelnder Risikobereitschaft leidenden und Volkswirtschaft endlichen frische, junge und in hohem Maße belast-Ihnen zu danken.

Zugleich gestatten Sie mir, Ihnen einige Anregungen für die Zukunft zu unterbreiten. Der Freiheitssuchende ist - sehen wir einmal vom vorübergehenden Pathos wie auch immer gearteter Freiheitsvorstellungen ab - in erster Linie ein Arbeitsuchender. Als solcher ist er uns auch in Zukunft - unter bestimmten Bedingungen - willkommen.

In diesem Zusammenhang scheint es uns ratsam, bei zukünftigen Aufnahmeaktionen den Aspekt einer natürlichen Besten-Auslese verstärkt in den Vordergrund zu stellen. So ist der im DDR-Sinne "illegal" Ausgeliegen im Zweifel dem legal Übergesiedelten vorzuziehen. Die Gründe sehen bereit ist, erwartet auch hier in erster Linie Sicherheit, d.h. einen unsicheren und nur durch außergewöhnlichen Einsatz zu erhaltenden Arbeitsplatz. Von Ausnahmen selbstverständlich abgesehen. Und merkmale für in Zukunft aufzunehmende DDR-Flüchtlinge erschöpfen sich

deshalb nicht in Begriffen wie "hohe Fluchtenergie", "Todesmut" oder (im Einzelfall nachzuweisende) "existenzielle Verzweiflung". Vielmehr sollte ein Voraussetzungskatalog, bei dessen Erstellung die Deutsche Wirtschaft jederzeit zu Hilfestellungen bereit ist, auch andere Erwägungen in Betracht ziehen.

Einige Beispiele: Hat der Geflüchtete gedient? Die Ausbildungsmethoden der NVA gelten als vorbildlich hart. Je höher physische Belastbarkeit und geistige Frustrationsschwelle, desto willkommener sollte uns der Freiheitsuchende sein. Bedenkenswert aber auch seine regionale Herkunft. Menschen aus der Gegend von Bitterfeld dürfen als resistent gegen jede Art von Umweltbelastung gelten. Ebenso die in unseren Verfügungsbereich entkommenen ehemaligen Einwohner der wegen totaler Verseuchung von der UNESCO für unbewohnbar erklärten Gebiete Espenheim/Böhlen/Merseburg. Personen dieser Herkunft werden sich als Arbeitskräfte auch in störanfälligen, strahlungssensiblen oder chemieintensiven Bereichen unserer Sicherheitskategorien durchaus wohl fühlen. Sie werden keinerlei Verständnis für die arbeitsplatzgefährdenden, irrationalen Forderungen ökologischer Eiferer aufbringen. Sie sollten uns hochwillkommen sein. Flüchtlinge aus der Leipziger Ostvorstadt oder aus Dresden Neustadt etwa, werden wiederum hinsichtlich ihrer Wohnvorstellungen keine überzogenen Ansprüche haben. Auch sie gilt es bevorzugt aufzunehmen.

Die Liste ließe sich in diesem Sinne durchaus erweitern. Aber selbstverständlich will die deutsche Wirtschaft den politischen Planungen Ihres Hauses nicht vorgreifen. Wichtig bleibt, daß Sie uns auch in Zukunft konsultieren. Es liegt nun einmal eine Übereinstimmung der Interessen zwischen Regierungskoalition und unseren Verbänden insofern vor, als uns jeder, der den Sozialismus aus vollem Herzen zu hassen gelernt hat, schon deshalb willkommen sein muß, weil er folgerichtig auch sozialdemokratischen oder gewerkschaftlichen Annäherungsversuchen mit größtem Mißtrauen begegnen wird.

Wenn er außerdem noch über sehr viel höhere Botschaftszäune, wofür Sorge zu tragen Ihnen nicht schwerfallen dürfte, zu uns kommen muß, dann sind an der Basis unseres Wirtschaftsgefüges die Keime für einen neuen Pioniergeist gelegt. Harren wir gemeinsam der Ernte.

Mit vorzüglicher Hochachtung

von Danes ge

F.W. BERNSTEIN

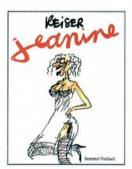
Was läuft eigentlich in den Düsseldorfer Rheinauen?



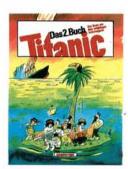
Ein ABO ist freigeworden!



Und jetzt suchen wir Menschen, die gerne erben. Falls Sie einen kennen, füllen Sie doch bitte sofort den Coupon aus. Dann tritt die TITANIC für nur 50 DM ihre letzte Reise in einen Briefkasten Ihrer Wahl an. Und das 12mal im Jahr (also praktisch jeden Monat). Ihnen schenken wir für Ihre Mühe eine der nebenstehenden prächtigen Grabbeigaben. Aber warten Sie nicht zu lange. Ein Abo ist schnell vergeben und wer weiß, wann das nächste frei wird.











2

3

Coupon an:

TITANIC-Verlag Postfach 360440 1000 Berlin 36

Vermittler(in):

Name/Vorname

11/89

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Meine Prämie:

Neue(r) Abonnent(in):

An diese Adresse schicken Sie bitte TITANIC für mindestens 12 Ausgaben zum Vorzugspreis von DM 4,17 pro Heft (Ausland: 1 Jahr DM 60, -). Die Lieferung erfolgt frei Haus und beginnt mit der nächsterreichbaren Ausgabe.

Name/Vorname

11/89

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Gewünschte Zahlungsweise

(12 Hefte DM 50,-):

Bargeldlos durch Bankeinzug

5

Kontonummer

Name der Bank/BLZ

Gegen Rechnung. Bitte keine Vorauszahlung. Rechnung abwarten.

Garantie: Sie garantieren, daß ich diese Vereinbarung innerhalb einer Woche bei ihnen schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs

Datum/Unterschrift

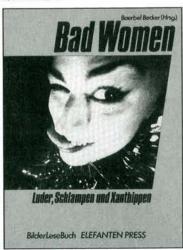
Was Heinz so liest



Bad women tanzen aus der Reihe, wehren sich gegen ihre "naturgegebene" Rolle, erdreisten sich, in Männerdomänen einzubrechen, sie kratzen

an Traditionen, pfeifen auf Konventionen und verwickeln sich in Widersprüche. Mit ihrem fordernden, lustvollen, selbstsicheren, kämpferischen, ordinären, unverschämten, verrückten Verhalten bringen diese Luder den Stein des Anstoßes ins Rollen. Sie sind und waren immer schon die enfants terribles, eine Plage für die ordentliche Gesellschaft, die sich oft nur blutrünstig dagegen zur Wehr zu setzen vermochte.

Mit Beiträgen über Joséphine Baker, Anita Berber, Tania Blixen, Lucrezia Borgia, Calamity Jane, Colette, Jutta Ditfurth, Amelia Earhart, Olympe de Gouges, Gesche Gottfried, Nina Hagen, Patricia Highsmith, Billie Holiday, Lotti Huber, Elfriede Jelinek, Päpstin Johanna, Beate Klarsfeld, Ulrike von Kleist, Kitty Kuse, Else Lasker-Schüler, Lilith, Maria Magdalena, Mata Hari, Caroline Michaelis-Böhmer-Schlegel-Schelling, Lola Montez, Maria Oliverio, Dorothy Parker, Christine de Pizan, Uta Ranke-Heinemann, Maria S., George Sand, Frau Schlampampe, Sisi, Ethel Smyth, Ilona Staller, Flora Tristan und die schlechten Antiken.



160 Seiten, 180 Abbildungen, großformatiger Hardcover, ISBN 3-88520-315-4, **DM 39,80**

NICARAGUA-KAFFEE

- 10 Pfd. DM 109,- zzgl. Versand DM 7,- = 116,-
- 20 Pfd. DM 218,- zzgl. Versand DM 13,- = 231,-
- 30 Pfd. DM 327,- zzgl. Versand DM 17,- = 344,-
- 40 Pfd. DM 436,- zzgl. Versand DM 19,- = 455,-Die oben genannten Preise gelten bis 30.11.89
- Anbei Post-/Barscheck plus Versandanteil.
- Ich habe den Betrag plus Versandanteil auf das Postgiroamt Berlin 656 08-103, ELEFANTEN PRESS, überwiesen.

ELEFANTEN PRESS, Oranienstr. 25, 1000 Berlin 36

Hans Mentz Humor Kritik



Ich frage mich, wird denn echter Humor jedes Jahr mehr zur Mangelware?

Hermann Heddergott (,Eulenspiegel', 5/89)

Ach, Zwerenz...

Es hat ja inzwischen etwas tatsächlich Anrührendes, wehmütig Stimmendes, Gerhard Zwerenzens ältere, partiell auch humoristisch sich andienende erotische Schnurren wiederzulesen: Es ist hier die vollkommene Anspruchslosigkeit und Unbedarftheit innerhalb einer allerdings zementfesten Abstauber-Ganovengesinnung, eine schon unglaubliche, kaum mehr begreifbare. Wobei als die einzige halbwegs spannende Frage gleichzeitig und bis zum heutigen Tag die ragt, ob Zwerenz so hundsmiserabel schlecht schrieb, weil er alle Welt verarschen wollte oder weil er's halt einfach wirklich nicht besser konnte. Ach, es ist, was diese verblassenden siebziger Jahre sich alles an z. T. schon wieder zauberischem Drecksschleim gefallen ließen und sogar gerne gefallen ließen, sobald es nur lauthals als irgendeine Progressivität dahergaunerte - es ist, fortschreitend mit den Jahren, immer weniger zu ermessen, immer weniger zu singen und zu wimmern.

Im Sommer 1983 war es, da machte mein Kollege E. Henscheid in der 'Titanic'

darauf aufmerksam, daß G. Zwerenz im 58. Lebensjahr ganz offenbar den Geburtsort gewechselt habe: von Gablenz nach Crimmitschau im Vogtland. Es setzte damals, nicht nur deshalb, Widerrufe, Gegendarstellungen u. dgl. - im offenbar stürmischen Zuge nun des neuen, jüngst erschienenen Zwerenz-Buchs "Vergiß die Träume Deiner Jugend nicht - Eine autobiografische Deutschlandsaga" (was ein Titel!) heißt eben dieser Cover-Titel nun prompt im Buchinnern "Vergiß die Träume deiner Jugend nicht", also klein geschrieben; jenseits dessen aber läßt der Rasch und Röhring-Verlag seinen neuen Top-Autor vorsichtshalber lediglich "in Sachsen geboren" sein. Tja. Krimi-Trauschauwem.

Die "autobiografische Deutschlandsaga" (was ein Wahnsinn!) ist im übrigen "der unvergeßlichen Bertha von Suttner gewidmet und allen Opfern des Wahns". Einerseits kündigt der Autor darin zweimal an, er gehe mit diesem Buch - "Es ist das jüngste Gericht" - "in Rente"; denn er, der "sich vorkomme wie von Grimmelshausen erfunden", habe das "Gewicht des Lebens in der Fremdheit" eh nur "unterstützt und ertragen von Ingrid Zwerenz" ertragen. Anderseits kommt ihm, der "auf eine exemplarische Weise deutsch" sei und "einige paradigmatische Züge deutschen Lebensschicksals im 20. Jahrhundert aufweise", offenbar mitten im Vorwortschreiben die letztlich trotzdem weiterführende Idee, er, der wie die Katze "sieben Leben besitze", könnte/ sollte, "betrachte ich's gelassen", noch "mindestens sieben Autobiografien" schreiben, "falls die Zeit dafür reicht";





und dies, obschon er, Zwerenz, eigentlich



Aber gut schaut er aus, der junge Zwerenz. Oder? Insgesamt 5 Zwerenz-Fotos auf dem Cover (vorne, Klappe, hinten) dürften allerdings auch ein Weltrekord sein.

ja nicht glaube, "daß ich ein besonders interessantes Leben führte" – und jedenfalls am Ende dieses Vorworts wird diese unverhoffte visio beata, wie das Rentnerdasein besser zu überstehen sei, auch gleich schon viel handfester: "Das jetzt vorliegende Buch ist als Band I zu verstehen. Band II trägt den Arbeitstitel "Im Tal der verkauften Seelen"."

Und wenn ich Ihnen hier vorerst abschließend sage, daß schon in Band I nicht nur jeder zweite, sondern buchstäblich jeder einzelne Satz dieses Vorworts vollkommen narrisch ist, dann werden Sie mir wieder nicht glauben. Es ist aber ebenso vollkommen wahr.

Wer immer noch zuletzt lacht

Im neuen Programm der "Münchner Lach- und Schießgesellschaft", genannt "Fracksausen", wird u.a. folgender Scherz auf einen schmerzlich bekannten Politiker aufs Publikum losgelassen: "Schwarz-Schilling faßt sich an den Kopf – und greift ins Leere." Ein guter Witz?

Glaub' ich nicht so ganz. Daß ein mutmaßlich gegen die CDU und deren Repräsentanten prädisponiertes Saalpublikum weidlich darüber lacht und sicherlich manchen eigentlich Zaudernden dabei mitreißt: geschenkt. Ja, dem durchtriebenen Blackpenny selbst wäre es zuzutrauen, sich nach bewährter Art unters Publikum der Münchner zu mischen, nämlich dann, wenn das Fernsehen dabei ist; und sich bei der zitierten Namensnennung in womöglich gutgespielter Erheiterung auf die Schenkel zu schlagen vor lauter Mordsgaudi. Denn der typische Fehler derart ,linker Spaßpräsentation läßt sich hier einmal mehr studieren: Wer rechts' ist, ist eo ipso doof; und jeder Linke, und sei er ein noch so bescheidenes Licht, muß sich in seiner himmelhohen Überlegenheit einfach schwerstens drüber amüsieren und hat's dem Klassenfeind mal wieder richtig gezeigt. Daß Polit-Profiteure wie Schwarz-Schilling, hocheffizient noch im Bewältigen und Aussitzen ihrer diversen Skandale und Abgreif-Affären, solche Art Spott letzten Endes nicht ernst zu nehmen brauchen, ist freilich wahr: In der Geschichte dieser Republik haben bisher immer noch sie am meisten zu lachen gehabt.

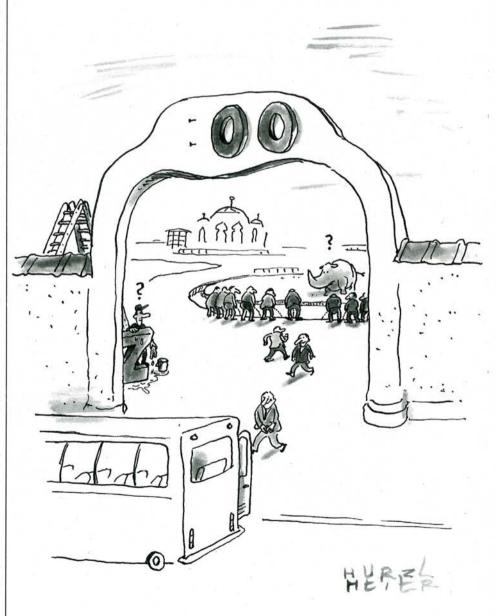
In memoriam F.J.S.

Schon als sein Pressesprecher und Biograf hat Johnny ("Hans") Klein es einst über sich vermocht und geschafft, Franz Josef Strauß all das zu bescheinigen, was dieser eben garantiert nicht besaß, woran es ihm am folgenreichsten gebrach: Strategie, Fairneß, Überblick, Langmut, Demokratieverständnis, barocke Statur usw. - es ist bis heute letztlich vollends ungeklärt, ob Strauß von seinen Parteiund Journalistenschranzen aus purer Verblendetheit oder aus noch purerer Verlogenheit mit all diesen Blödheiten, die dann eben seine Legende, seine Aura konstituierten, bedacht und eingedeckt wurde.

Welcher Tor, ja Knallkopf Strauß in Wahrheit war, welche schwersten psychischen Deformationen an und in ihm jahrzehntelang würgten und herumfuhrwerkten und nicht mehr zur Ruhe kamen, all dies so unerfüllte Pseudoleben entlang, welches schon 1952 so verräterisch und hektisch von der "amerikanischen Atombombenexperimentaltätigkeit" quakte:

Das erfährt, wer es denn heute unbedingt noch wissen will, am besten und kompetentesten noch immer aus dem Aufsatz "Überlebensgroß Herr Strauß" (1980) des "Spiegel'-Reporters Jürgen Leinemann. Wer sich aber lieber doch bei und über Hans ("Johnny") Klein und sein Büchlein "Anekdoten über Franz Josef Strauß" kundig machen will, der kann das prinzipiell auch; nur lädt er dann das möglicherweise reizvolle, möglicherweise aber auch nur mühselige Amt auf sich, jenen vom momentanen Bundespressesprecher 1988 angesammelten Anekdotendreck wieder jeweils zurück in den banalen Klartext übersetzen zu müssen.

"Anekdoten über Franz Josef Strauß", Vorwort Franz Josef Strauß, Karikaturen von Gerhard Joksch, R. S. Schulz Verlag Starnberg; es ist jener, der auch sonst einen Großteil des gedruckten Strauß-Erbes nebst dessen Umfeld verwaltet. Ein Büchlein, das sich in einer Stunde liest, das erst recht mutlos macht, sodann aber auch wirklich und wiederum sehr wohl erheitert. Denn wenn das Leben schon so erz-, ja brunzdumm ist, wie es offensichtlich ist, was spricht dann eigentlich dagegen, daß die für teuer Geld vom "Spiegel" aufgekauften Straußschen "Erinnerungen" gleich noch um 10 Prozent, die von Schulz-Klein angehäuften und von Strauß unsel. auch noch autorisierten angeblichen Anekdoten und Arschbombenexperimentaltätigkeiten nochmals um gutding 25 Prozent dümmer, ja blöder sind, als dies auch nur theoretisch möglich scheint? Was? Nichts. Na also. Eben.



UNSEREN NEUDEUTSCHEN FRAUEN-ZIMMERN GEWIDMET!

Rosemarie Michel-Michel Irene Burtchen-Hindelang Eva Senghaas-Knobloch Britta Ratsch-Menke Hanna Virgils-Ohligschläger Sigrid Skarpelis-Sperk Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz Monika Flacke-Knoch Annelies Furtmayr-Schuh Wulfhild Hüdepohl-Tank Heike Wilms-Kegel Sigrid Krähe-Anton Sabine Nitz-Spatz Duglore Katz-Hirsch Elisabeth Würth-Bollerer Ruth Klemt-Knackstedt Hendrikje Roprecht-Kauenhoven Anja-Susanne Scheide-Dananoglu Karin-Inga Marschhausen-Wohne Désirée Wichard-Wurst Désirée Nosbusch-Becker Hélène Nguyen-Bratinger May Grundwirmer-Ling Maren-Christine Mundt-Knölker Solveig Gabeler-Semmelroggen

Isabel von Colbe-van de Vyver Monika Theweleit-Kubale Hadmut Birgit Jung-Silberreis Martina Schück-Glock Hildegard Käter-Prante Gudrun Hebbecker-Ahlke Blanche Christine Olschack-Schneiter Ruth Kleisli-Schneiter Silke Schnapp-Stressig Ruth Weber-Nikroh Kornelia von Bersworth-Wallrabe Renate Übeleisen-Oesterle Andrea Tussing-Bendel Angelika Kolodziej-Bengel Petra Schwarzbich-Efsing Brigitte Rathgeber-Schoenkaes Hella-Dore Tiedien-Henscheid Irma Dilba-Burnautzki Birgitta Mogge-Stubbe Regina Pickel-Bossau Irmela Hijiva-Kirschnereit Christiane Brasse-Nothdurft Erika Casparek-Türkkan Frydl Zuleeg-Prechtl Ulrike-Ebba von Sparr-Sookmark

Monika Holzner-Gawenus-Pflug Christel Große-Breuing-Wittig Margret Neuhaus-Steinmetz-Unsal Veronika Kickheben-Schmidt-Winterstein

Rosemarie von Rosenberg-Lipinsky-Kücüknice

Nomenklatur: Henscheid et al.

EHRE IHREM NAMEN!

Architektur: Lenz







konkret

literatur



Wand vor der Lust: Vorwand der Lust Karl Kraus

Literatur Konkret: Jetzt überall im Zeitschriftenund Buchhandel

Literatur zwischen Lustverzicht Matthias Altenburg

Gunter Blank Hartmut Böbn

Wiglaf Droste Jan Feddersen Gerd Fucbs

Georg Fülbertb Rutb-Estber Geiger

Doris Gercke Marlis Gerbardt

Gabriele Kreis Ulli Langenbrinck

Boris Penth Susanne Petersen

lima Rakusa Jan Pb. Reemtsma Katbarina Rutscbky

Micbael Scharang Wolfgang Schömel

Volkmar Sigusch Horst Tomayer

Hermann Gremliza Barbara Hücking Ingrid Klein

Katja Lange-Müller Angelika Mechtel W. A. Mitgutsch und Triebgewinn
»Wer sich auf meine Bücher einen

abwichsen kann, der ist wirklich ziemlich gut«, Kathy Acker. Frauen entdecken ihre Lust an de Sade, die Verleger am Geschäft. Masochismus als politische Rebellion, Pornographie als feministisches Plädoyer — die Bewegung hat sich sexueller Obsessionen aus weiblicher Perspektive angenommen. Zum Thema äußern sich in Literatur

KONKRET:

Marlis Gerbardt und Ingrid Klein über weibliche Pornographie, Michael Scharang über Elfriede Jelineks »Lust«, Kathy Acker über sich selbst, Hartmut Böbme über Hubert Fichte, Jan Philipp Reemtsma über Christoph Martin Wielands »Kombabus«, Gunter Blank über US sex and crime, Volkmar Sigusch über Perversion als Kunstwerk. Katja Lange-Müller über Medea. Weitere Themen: Die Buchvertreter, Werbung im Roman, verfolgte Autoren, unser Autoren-Päckchen nach drüben, Stalinismus, Französische Revolution, Portraits und Rezensionen.

Karl Kraus-Preis 1989: Warum auf Raddatz(1986) und Wallraff (1987) auch 1989 keiner folgt, begründet Hermann L. Gremliza



»Wirklich schön ausgefallen...«

Eine Würdigung von Harald Keller

indestens einmal pro Monat erhalte ich liebenswerte Post. Ich bin sicher, wenn mich alle Freunde vergessen und alle Mitmenschen verlassen haben werden, wird er noch an mich denken und mir mit nie verzagender, unverbrüchlicher Treue seine Mitteilungen zukommen lassen: Ofenbaumeister Wilhelm Bottermann aus Hamburg.

Wilhelm Bottermann ist Ingenieur und Inhaber der von ihm postalisch vertretenen Firma Wibo-Werke, gleichfalls Hamburg. Und Wilhelm Bottermann ist hartnäckig, um nicht zu sagen stur. Ist er einmal über ein Preisausschreiben oder andere Formen verdeckter Volkszählung an die Adresse eines wehrlosen Postkunden gekommen,

so läßt er nicht mehr ab, ihn mit Unmengen bunten Prospektmaterials zu beschicken. Denn er hat eine ganze Menge zu bieten, der Ofenbaumeister Bottermann. Alle paar Tage wartet er mit einer neuen Überraschung auf. Kernstück seines Sortiments sind die klassischen »elektrospeicheröfen«, und zwar »handgemachte«! Deren Vorzug ist es, nicht simpel der Elektrospeicherei wegen zu existieren, sondern Bestandteil eines ausgeklügelten »wibo-Energiesparprogramms« zu sein, das in einem Merkblatt ausführlich erläu-

Hamburg · Seit 1892

Line of the control of the con

tert wird. Ich will hier nicht mit technischen Daten langweilen; beschränken wir uns auf die zentrale Aussage der Ausführungen, die da lautet: »Sie benötigen nur eine Steckdose!«

So einfach ist es, Energie zu sparen! Wie auch Herr Lemke aus Bienenbüttel in einem Schreiben an die Firma Wibo dankbar bestätigt: »Da ich am 29.11.76 ihre Heizgeräte bekommen habe, muß ich Ihnen mitteilen, daß ich durch und durch damit zufrieden bin. Ich kann dazu nur schreiben, wenn die Menschheit wüßte,

Dieses »Deutsche Dokument« ist Frucht der unausgesetzten Aufmerksamkeit des Autors. Wir danken ihm und bitten unsere Leser, es ihm gleich zu tun: Wenn Ihnen zeitgenössischer Schwachsinn in die Hände fällt, dann geben Sie ihn doch bei Gelegenheit an uns weiter. Denn: Geteilter Schwachsinn ist doppelter Schwachsinn!

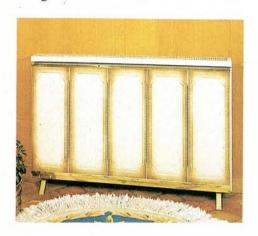
daß es solch ein problemloses Heizen gäbe, ich glaube, sie würde bestimmt von Gas, Öl oder sogar vom Kohleofen freikommen und sich ein paar Heizelemente vom Wibo-Werk schicken lassen, denn so etwas gibt es nur einmal, das kann ich hierdurch nur bestätigen und Ihnen mein herzliches Dankeschön schreiben.«

Ja, so etwas gibt es nur einmal: Da steht der Befreier bereit, der Erretter aus der Knechtschaft des Gases und des Öls, aus der Versklavung durch monströse Kohleöfen – und die Menschheit ignoriert ihn! Dabei wäre es für Herrn Bottermann ein leichtes, Zweifler zur Räson zu bringen, wie auch Herr Zuslerd aus Köln eingestehen mußte: »Ich hatte gezweifelt, aber Sie haben mich überzeugt. . . . Es ist ein Werk der Vollkommenheit. Verzeihen Sie mir mein Mißtrauen, welches ich zu Anfang Ihnen entgegengebracht habe.



Von jetzt ab werde ich Ihre Firma hier und da überall bestens empfehlen.«

Ihm sei verziehen, dem ungläubigen Thomas vom Rhein. Allen anderen sei es hier und jetzt gesagt, zum Beispiel mit den vieldeutigen Worten F. Henses aus Rotenfels: »... Gestern erhielten wir den Ofen und waren sehr erfreut. Er ist wirklich schön ausgefallen . . . « Auch Albert Göbel aus Großalmerode sieht keinen Grund zur Klage: »Das Gerät ist sehr gut, und ich kann es nur bestens empfehlen. Meine Frau und ich sind sehr damit zufrieden, und es wird uns noch gute Dienste leisten; vor allem im Winter, denn bei uns ist es sehr kalt.« Solche Not hat nun ein Ende, auch für Berndt aus Bad Nauheim, der darum kurz und bündig verspricht: »Werde im Herbst noch den großen dazukaufen.«



Dienstältester unter den gewärmten Brüdern und Schwestern aber ist Herr oder Frau Scheffler aus Bremen. Darum hat er/sie auch eine Menge zu erzählen: »...Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen zu sagen, wie dankbar ich dem Zufall bin, daß ich durch eine kleine Anzeige auf Ihre Erfindung, den neuen elektrischen Schamotteofen, aufmerksam gemacht wurde. Kurz entschlossen habe ich dann den 2000-Watt-Ofen mit Stufenschaltung im Sommer 1965 gekauft, und ich muß zugeben, daß ich damit sehr zufrieden bin. Jetzt bei dem unbestimmten Wetter, wo sich sehr viele Menschen mit Kohlen abschleppen müssen, die Schornsteine rauchen und dann die Fenster aufgerissen werden, weil es doch zu warm wird, da drücke ich in aller Seelenruhe auf 500 oder 1000 Watt, und mein Zimmer ist in zehn Minuten warm, eine Temperatur, die immer erträglich bleibt. Man beneidet mich um den herrlichen Ofen, der sogar eine Stunde noch heiß ist, wenn ich ihn schon abgeschaltet habe.«

Wer aufmerksam gelesen hat, wird diesem beeindruckenden Brief mehr entnommen haben als nur vordergründige
Lobhudelei. Man bedenke: Seit mehr als
23 Jahren (1965!) hält Willi Bottermann
die Problemlösung für Luftverschmutzung, Energiekrise und Kohlenschleppen
in Händen, diesen einzigartigen, das Seelenheil bringenden heißen Ofen – und in
aller Bescheidenheit macht Bottermann
nur und ausschließlich mit »kleinen An-

Herrn
Siegfried Eiselen
Kurische-Str. 3
5000 Köln 50

Die Heiz brigger zur bleideing ist
micht mir eine betreibliche Terschöne
tring ober frimmers, von ohr u ochboth
Anich ohn Wohn wert betreihtlich.
Iller sicht gleich wiel femnillicher
Anis, Ah bis zehr prifiseden.

V. Eise Cac

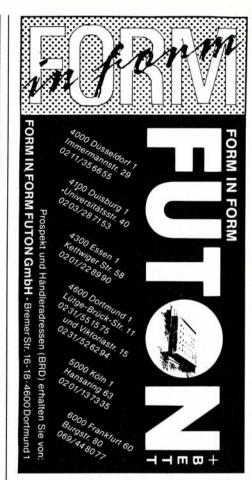
zeigen« und gezielten Postsendungen auf sich aufmerksam, anstatt sich multimedial der Öffentlichkeit an den Hals zu werfen. Das nenn' ich Contenance, das ist der beispielhafte Stil alten hanseatischen Handwerkeradels!

Aber es ist ja nicht nur die verblüffende Technik – Steckdose genügt! –, die Wibos Wärmespeicher auszeichnet. Darüber hinaus sind die Geräte auch noch anpassungsfähig, ja unauffällig bis hin zum völligen Verschwinden. F. Diller aus Travemünde steht nicht an, es zu bezeugen: »Er hat eine gefällige Form und paßt mit seiner Farbe in jedes Zimmer...«

Sind damit nicht längst alle Bedingungen erfüllt, die der moderne Mensch an ein zeitgemäßes, multifunktionales und hochtechnisiertes Heizgerät stellen könnte? Eigentlich schon, aber zu allem Überfluß, und um es auch noch dem letzten Nörgler recht zu machen, hat Bottermann für schönheitsdürstende Augen seine »e-Kachel-Kamine« entworfen, die den einmaligen Vorteil haben, keinen Schornstein zu benötigen. Stehen einfach nur in all ihrer Pracht da und heizen vor sich hin!

Wer aber nun absolut und definitiv nicht auf das eigentlich unwiderstehliche Angebot Willi Bottermanns eingehen möchte, der kann immerhin noch dessen Verdienste würdigen, indem er in der Abteilung des Herrn Dr. Boers die Echt-Leder-Clubgarnitur Modell »Roma« oder ersatzweise Modell »Ravenna« ordert. Und wer selbst dafür keine Verwendung hat, der sollte Bottermanns verdienstvolle Arbeit wenigstens unterstützen durch unverzügliche Bestellung eines Kaffeeservices mit individuellem Monogramm. Für nur 149,90 DM! Einfach schreiben an: Wibo-Werk, Abt. Porzellan, Kollaustr. 7-11, 2000 Hamburg 54. Es gilt, ein Lebenswerk unvergänglich zu machen!







Sexus katholicus



Stilleben, gesehen in Maria Taferl, der größten Wallfahrtskirche Niederösterreichs, bei Marbach im Nibelungengau.

In zahlreichen Filmen wurde Robert de Niro zum Weltstar – und zum großen Verwandlungskünstler. Seine aanz spezielle Vorbereitung auf Rollen umfaßte angefressenes Übergewicht, abgehungertes Untergewicht, Kahlrasur und Kloster-

aufenthalte. Für seinen neuesten Film »Jacknife« lebte er sogar in einem Heim für Vietnamveteranen. Kaum ein anderer Schauspieler kann es mit dem wandlungswilligen Perfektionisten aufnehmen. Genauer gesagt: niemand. Außer



Sascha Hehn Die deutsche Antwort auf Robert de Niro



Sascha rührte und erschütterte Theaterwelt durch seine eindringliche

Darstellung des »Kaufmann von der MS Venedig«. Auf die hochkomplexe Rolle des verfolgten und gedemütigten Zahlmeisters, der schließlich am Antisemitismus der Kapitäne zerbricht, bereitete sich Sascha gründlich vor: Er besuchte den Staat Israel, studierte 8 Semester Judaistik in Göttingen und ließ sich beschneiden.

Als **Pater Brown**



Eigens für die Darstellung des pfiffigen Bordgeistlichen mit Herz ließ sich Sascha

eine Soutane wachsen. Mit verblüffender Präsenz agierte er vor allem in jener Sequenz, wo der Pater den Bösewicht entlarvt. Der Lohn harter Vorbereitung: Sascha studierte 6 Semester Scharfsinn in Münster und ließ sich vor den Dreharbeiten taufen.

Toulouse-Lautrec



Für die Rolle des Toulouse-Lautrec in dem Klassiker »Die Meuterei auf der

Vincent van Gogh« nahm Sascha große Strapazen auf sich. Um die Psyche des Titelhelden umfassend zu begreifen, studierte er 20 Semester Kunst in Antwerpen, ließ sich beide Ohren abschneiden, seinen Vater Pfarrer werden und die Mutter früh sterben.

Als Rumpelstilzchen



Selbst auf das Engagement für ein Benefiz-Weihnachtsmärchen bereitete

sich Sascha wie ein Besessener vor. Die undankbare Rolle des durchtriebenen Schiffszwerges, der die Kapitänstochter erpreßt, meisterte er mit Akkuratesse und Präzision. Wochenlang las er nur Märchen, er lernte Zaubern und ließ sich in einer Spezialklinik beide Beine um je 50 Zentmeter kürzen.

Als Alm-Öhi



Die Rolle des alten. aber sympathischen Großvaters in dem Streifen »Heidi fährt

zur See« verschaffte Sascha nicht nur die Zuneigung aller Zehnjährigen, auch die Kritik war begeistert. Zur Einstimmung verbrachte Sascha ein Jahr unter Kühen, machte sein Senner-Diplom, ließ sich von einem Tiroler Spezialisten das Fell gerben, alle Zähne ziehen und studierte 3 Semester lang Rentenbescheide.

ΔIs **Arbeiter**



In dem sozialkritischen Film »Kesseltreiben« spielte Sascha einen einfa-

chen, abgearbeiteten Heizer, der im Schiffsbauch ein unwürdiges Dasein fristet. Saschas Vorbereitung: 7 Semester Havarie und Nautik in Kiel, Heizerdiplom und ein Jahr lang echte Arbeit. Bei den Dreharbeiten lehnte er sogar ein Double ab: Alle Verbrennungen ersten Grades sind authentisch!

Als Madame **Butterfly**



In der turbulenten Verwechslungskomödie »Madame Butterfly sticht in See«

konnte Sascha seine starke komische Ausdruckskraft unter Beweis stellen. Er studierte Tortenschmeißen, Lustigstolpern und Türenverwechseln bei Prof. Hallervorden, in einer Spezialklinik ließ er sich die Füße abschnüren, die Augen strecken und die Stimme erhöhen.

Als **Mephistopheles**



Der diabolische Verführer des Faust war schon immer Saschas Traumrolle. Dafür verbrachte er 4 Monate in einem Pudelsalon, fuhr 2 Jahre

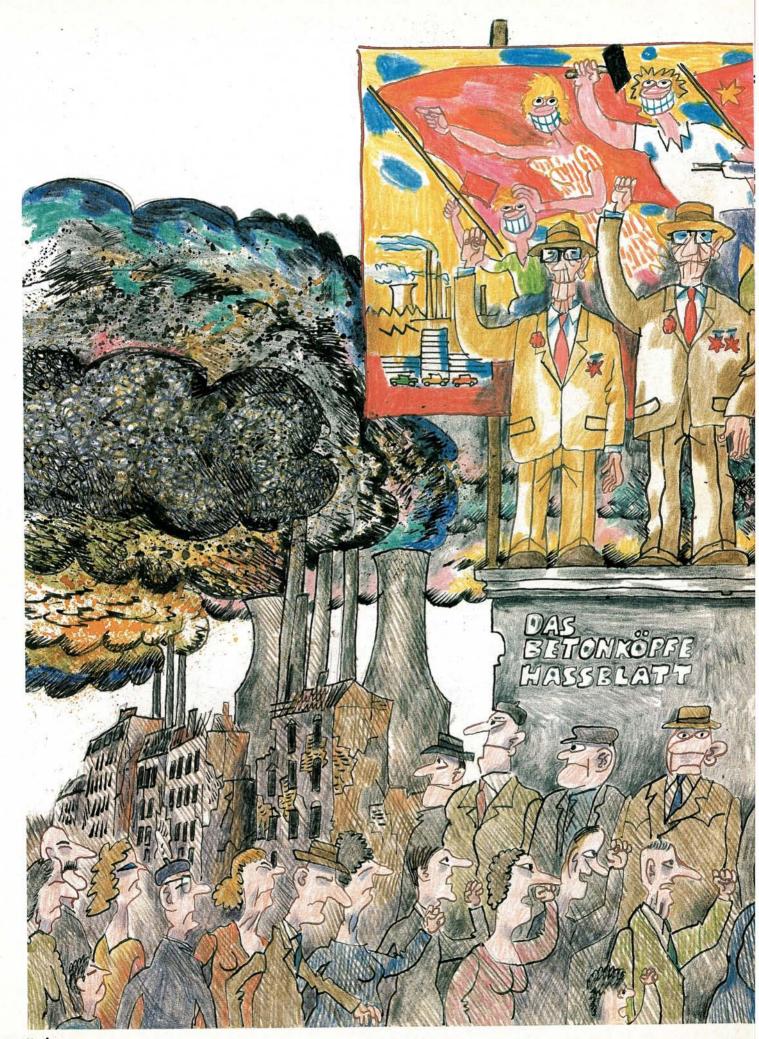
lang täglich zur Hölle, um dort Eindrücke zu sammeln, und ließ sich in einer Spezialklinik den Kopf in Hörnerform ausbuchten. Kein Wunder, daß er seine hochkarätigen Kollegen (hervorragend Eddi Arent als Kapitän Faust und Sabine Sauer als Smutje Schwerdtlein) mit Grandezza und Pfiff an die Wand spielte.

Als Triebtäter



Seinen einzigen Ausflug ins Charakterfach des Ketten & Sägen-Genres plante

Sascha besonders penibel. Um als frauenmordender >Neger-Jim« in »Volle Triebkraft voraus« zu überzeugen, lag Sascha 5 Monate lang unter einem Schnellbräuner. Er ließ sich in einer Spezialklinik die Lippen wulsten und das Glied verdoppeln und studierte 8 Semester Gynäkologie in Berlin.





ch habe mich soeben entschlossen, die lieben Leser auch dieses Mal mit einem völlig wirren Durcheinander zu behelligen. Erst mal will ich eins betonen: Ich bin kein griesgrämiger Schrat, sondern ein durchaus aufgewecktes Bürschchen, manchmal etwas kapriziös und barsch zwar, aber keineswegs schlunzig oder jenseitig. Warum ich meine, dies hier breittreten zu müssen? Weil in dem Berliner Trendhinterherhechel-Magazin »tip« folgendes steht; »Nur ein griesgrämiger Schrat wird bestreiten, daß Indiana Jones und der letzte Kreuzzug fesselnde Unterhaltung ist, die einfach Spaß macht!« Lüge! Es gibt in diesem Film keine einzige Minute, die nicht dumm und langweilig ist. 110 Minuten fast nichts als tausendmal gesehene Verfolgungsjagden, »gefährliche Situationen«, Schießereien usw. Zwischendurch stolpert man ab und an über Handlung. Da sieht man dann eine angebliche Archäologin in Stöckelschuhen durch irgendeine Gruft kriechen, die, eines alten Schreines ansichtig geworden, ihrem Kollegen zujubiliert: Oh, schauen Sie mal, diese herrlichen Schnitzereien. Mein Begleiter, den ich dafür, daß er mich in diesen Film schleppte, mit stundenlanger Übellaunigkeit strafte, meinte, das sei eine selbstironi-

sche Genreparodie. Unfug! Da werden einfach knallhart die kulturellen Bedürfnisse der ganz und gar Armseligen analysiert, die Top Ten dieser Bedürfnis-Hitparade (1. Krach 2. Tempo 3. Schußverletzungen 4. Autos 5. nuttig aussehende Frauen 6. Prellungen, Blutergüsse 7. Zombies 8. bizarre Landschaften 9 unrasierte Kerle 10. mysteriöse Mythen) werden dann von einem Heftchenroman-Braintrust zu einem Drehbuch

Frischgebackener Ehemax (geile Schuhe) verkocht, und fer- mit uffjedonnerte Gattin (Lilien)

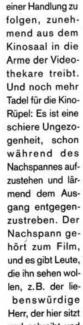
tig ist die fesselnde Unterhaltung. Da macht es auch nichts aus, daß die malerische Bücherverbrennung der Nazis, die man ja immer wieder gerne sieht, plötzlich im Jahre 1938 stattfindet, und daß der Hauptdarsteller wie ein gebügelter Harald Juhnke aussieht. Man ist ja auch viel zu sehr damit beschäftigt, den Unterhaltungen der anderen Zuschauer zu lauschen, als daß einen so etwas noch stören könnte. Kino- (übrigens auch Lesungs-)Besucher haben die eigenartige Angewohnheit, jeden Satz, den sie irgendwie komisch finden, laut zu wiederholen, über die eigene Wiederholung lauter zu lachen als über den ursprünglichen Scherz, dadurch aber

Bossa Nova im Schatten des **Tele-Spargels**



den folgenden Dialogteil zu verpasssen und dann den Nachbarn anzurumpeln und zu fragen: Was hat er eben gesagt? Dieser repetiert dann die verpaßte Stelle, wodurch er aber selber die nächste nicht mitbekommt. Durch diese sozusagen zeitverschobene Rezeption aus zweiter Hand entsteht ein fortwährendes Gebrabbel, welches Menschen, die fähig sind, zwei Stun-

den schweigend und konzentriert einer Handlung zu folgen, zunehmend aus dem Kinosaal in die Und noch mehr Rüpel: Es ist eine während des und schreibt und



den das Gepiepse seiner elektrischen Schreibmaschine nervt und daß kein Bier im Hause ist und der letzte Woche geheira-

Jawohl, geheiratet, und zwar eine echte Frau mit allen Körperteilen, die zu einer solchen ja nun mal gehören und die folgerichtig auch völlig bar jener Organe ist, die der Welt zwar schon viel Freude gemacht haben, die aber am Leib einer Dame von den meisten Menschen als ein wenig unpassend empfunden werden würden. Der deutsche Jungmann braucht deswegen ietzt nicht auszurasten. Ich bleibe euch schon treu. Meine Gattin weiß Bescheid. Falls es also jungen Kerlchen mal gelüsten sollte, mal eben kurz bei mir vorbeizuscharwenzeln, geht das klar. Ich muß nur vorher meine Frau ins Badezimmer sperren, weil die ja auch immer ganz gerne mit gutausgerüsteten Vertretern des schöneren Geschlechts... doch nun werde ich wohl zu

Heiraten ist anstrengend, besonders wenn man dies im Schatten des Tele-Spargels* tut. Schon im Morgengrauen empfing meine Gattin ihre Friseurin, um sich in einer stundenlangen Prozedur eine Original-Turmfrisur stecken zu lassen. Derweil mußte ich durch den Westteil der Stadt tigern, um gelbe Lilien aufzutreiben, weil nur diese zu meiner Gemahlin Hochzeitsgewand passen, einem flaschengrünen Lederkleid, das aus einem Dresdner Theaterfundus stammt und zuletzt in den sechziger Jahren von einer Käthchen von Heilbronn-Darstellerin getragen wurde. Um 11 Uhr nahmen wir im Trauungssaal Platz, und eine elegante junge Standesbeamtin erschien. Sie trug eine merkwürdige Bürgermeisterkette und betätigte sich erstaunlicherweise erst einmal als Disc-Jockey. Da mußte die Hochzeitsgesellschaft schon arg die Zähne zusammenbeißen, als die Dame mit majestätischem Ernst völlig zerkratzte Platten auflegte, erst den Gefangenenchor aus Nabucco und dann Bolero. Die darauf folgende Ansprache wirkte richtig erlösend, und das Ringetauschen klappte wie geschmiert. Die Ringe hatte ich in Helmstedt besorgt. »An der Grenze das Verbindende kaufen«, hatte ich gesagt und dies sehr symbolisch gefunden. Meine Frau war dann allerdings sehr genervt, weil ich diese Geschichte auf der Hochzeitsfeier andauernd irgendwelchen Leuten erzählte. »Erzählst du schon

dende gekauft hast?« raunzte sie mich schon während der Dampferfahrt an, die wir mit unseren Gästen am Nachmittag durchführten. Die Schiffsfahrt hatte eigentlich den Zweck, die Gäste miteinander bekannt zu machen und so den Weg zu einem feucht-fröhlichen Abend zu ebnen. Das ging aber voll in die Hose. Wir hätten lieber direkt vom Standesamt in die Kneipe gehen sollen. Das Schiff tukkerte drei Stunden lang ausschließlich durch Industriegebiete. Außerdem hatte meine Frau eine Bossa Nova-Band engagiert, die unentwegt in ohrenbetäubender Lautstärke »The Girl from Ipanema« intonierte, aber nicht swingend und elektrisierend, sondern als schwerfälligen Marsch, Unterhaltungen zwischen den Gästen unterblieben daher weitgehend. Statt dessen wurde geschwiegen und mißmutig auf die qualmenden Kombinate am Spree-Ufer gestarrt. Hinzu kam in gewohnter Ekeligkeit eine riesige Portion Falscher Hase, begleitet von dem versalzenen, erdfarbenen Matsch, den nur sozialistische Küchenmeister aus Erbsen und Möhren herzustellen in der Lage sind und der in DDR-Speisekarten meist unter der Rubrik »Sättigungsbeilagen« aufgelistet wird. Ich meine Reisefreiheit hin, Reisefreiheit her. Schon allein die bestialische Qualität von Lebensmitteln und gastronomischen Leistungen läßt mich den Umstand, daß noch immer 16 Millionen Menschen mehr oder minder freiwillig drüben verharren, ausgesprochen bizarr finden. Schlechtes Essen als schwerwiegende Beleidigung aufzufassen, hat nichts mit Verwöhnung oder Verweichlichung zu tun. Die Natur schenkt uns köstliche Früchte etc. Diese zum falschen Zeitpunkt zu ernten, sie falsch zu lagern oder schlecht zuzubereiten, ist ein Vergehen an der Schöpfung, glatte Blasphemie. Jeder, der einigermaßen herumgekommen ist, weiß, daß in allen atheistischen Staaten ausgesprochen schlecht gekocht wird, weil der Respekt vor den Gaben Gottes fehlt. Anders ausgedrückt: Gut zu kochen ist praktiziertes Christentum.

wieder, daß du an der Grenze das Verbin-

PS: Gibt es so etwas wie einen Verein zur Verbreitung und Förderung nicht englischsprachig bedruckter Kleidungsstükke? Ich würde gerne beitreten. Wer kennt nicht die folgende Enttäuschung: Man entdeckt irgendwo ein an sich sehr nettes Hemd, kann es aber dann doch nicht kaufen, weil man entdecken muß, daß hintendrauf »California Sun« oder ähnlicher Müll steht. Sogar auf Hosen, Gürteln und Jacken stehen ja heutzutage ganze Romane. Wenn es auf deutsch und ein bißchen intelligent wäre, ginge es ja noch an, hmhm, ich wittere eine Marktlücke: Bekleidungsschriftsteller, ein Gewerbe mit Zukunft.

Tele-Spargel: angeblicher Berliner Volksmund für den Ost-Berliner Fernsehturm. Der Dresdner Turm wird gar als Elb-Nadel be-



SONDERMANN

liebt Pflanzen



PD-fressende Pflanzen werden derzeit in den Laboratorien der CDU entwickelt. Sie sollen das Aussehen von Nelken haben, etwa nelkengroß sein und sich in den normalen Nelkenschmuck der SPD-Parteitage einfügen.

Der Leiter der 'Heiner-Philip & Babette-Gedächtnis-Stiftung« erläuterte gegenüber Vertretern der Presse: "Wir werden nach Abschluß der Forschungsarbeiten die Schlingnelken zu allen größeren SPD-Auftrieben entsenden. Dort werden sie, gut getarnt als Tischschmuck, einen Delegierten nach dem anderen unauffällig verschlingen. Das wird das Ende der SPD sein.«

Bisher allerdings steckt die Entwicklung noch in den Kinderschuhen. Der drei Tonnen

schwere Prototyp, eine schrankwandgroße Metallnelke, benötigt ganze drei Stunden für das Verschlucken eines Ortsbeirates und lärmt dabei wie eine Boeing beim Start. Dennoch gibt sich die CDU zuversichtlich: »Bis Mitte 1991 werden wir das System so perfektioniert haben, daß die Nelken in der Lage sind, eigenmächtig durch Versammlungsräume zu gehen und sich spezielle Delegierte zum Verschlingen auszusuchen.«

Ob diese Entwicklung noch auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung steht, bleibt zu bezweifeln. Wir finden, hier ist der Bundesgerichtshof gefordert.

Ihre Redaktion Sondermann

DIE GRILL-GARNITUR

Jedes Jahr wird in der Schrebergartenkolonie »Frohsinn« der größte Kürbis der Saison prämiert. Der 1. Preis 1989: eine komplette Grillgarnitur.

Norbert Rößke 198 Zentimeter! Der Kürbis hat einen Umfang von 198 Zentimetern! Herr Seibert, ich denke, daß wir in Kürze eine komplette Grillgarnitur besitzen werden.

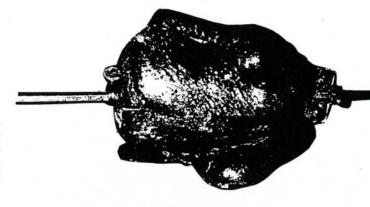
Kürbis Rößke Nein! Nein! Ich will nicht! Ich will nicht zum Wettbewerb!

Rößke Schwatz nicht. Kürbis, du bist in Bestform. Soweit ich das ermessen kann, bist du der Größte. Der Champion. Sogar der Kürbis vom alten Tengelmann fällt gegen dich ab.

Seibert Genau. Da kann der ahle Tengelmann noch so oft uff sein' Köbbis schiffe, dadevon schafft ders auch net mehr. Des wedd ganz schön schlucke, des Tengelmännschä, wann hier erst mal die Wöschtschä uffm Grill spritze!

Kürbis Das ist mir egal! Ich will nicht zum Wettbewerb! Es ist so... so demütigend!

Seibert Dann mach halt



die Aache zu un denk an die Trophä!

Rößke Du mußt dich noch nicht einmal ausziehen. Also gib Ruhe. Schlaf jetzt, es wird morgen ein harter Tag werden. Wir kommen um 10 Uhr und gehen dann gemeinsam zum Ausstellungshäuschen.

Seibert (im Weggehen) Nobbät, isch tät sache, des mer schon mal 'n bißschä Grillgut einkaafe un dann gleisch nach dere Preisverleihung loslesche. Wöscht, Schnitzelschä, un fer die Gesundheit haun mer den Köbbis gleisch mit druff. Hehe.

Rößke Also, Herr Seibert, einen Kameraden grillt man doch nicht!

Seibert (singt) Isch hatt einen dicken Köbbis, einen dick'ren findst du net...

Dämmerung über der Kolonie »Frohsinn«. Unruhig wirft sich Kürbis Rößke in seinem Beet hin und her. Da tritt Kürbis Tengelmann, sein größter Konkurrent und der Titelverteidiger, an den Gartenzaun:

Kürbis Tengelmann He, gehst du noch mit auf einen Sprung ins Schreber-Eck?

KR Ach, lieber nicht. Morgen ist ein anstrengender Tag. Ich nehme besser noch eine Mütze voll Schlaf.

KT Du kannst ja doch nicht schlafen. Und außerdem: Willst du dir das Leben bloß wegen so einem unwichtigen Wettbewerb vermiesen lassen? Sieh mal, ich muß ja auch morgen auf der Matte stehen. Also laß uns halt für ein Stündchen ins Schreber-Eck!

KR Eigentlich hast du recht. Aber nur für ein Stündchen!

KT (beiseit gesprochen) Ein Stündchen, an das du noch zurückdenken wirst, du Flasche!

KT He, Wirt! Eine Runde Komposana! Aber vom Besten!

Wirt 1st schon in Arbeit, die Herren!

Kürbis Rößke trinkt seinen Komposana und schließt dabei genießerisch die Augen. Kürbis Tengelmann nutzt diesen Augenblick, um sein Glas in einen Blumentopf auf der Fensterbank zu entleeren.

KT Aaah, das tut gut! Herr Wirt, auf einem Stiel kann man nicht stehen!

KR Aber nur einen ganz kleinen! Ich muß nämlich morgen die Grillgarnitur gewinnen. Sonst macht der Seibert mich zu Mus.

Kürbis Rößke trinkt zügig.

KR Hm! Wirklich schmackhaft! So was habe ich noch nie getrunken. Das stärkt! Ich habe schon gar keine Angst mehr vor dem blöden Wettbewerb.

KT Mußt du auch nicht. Du bist der Champion. Das wissen hier alle. Da hinten, die beiden Astern, die starren dich schon die ganze Zeit über an.

KR Welche denn?

Während er sich umdreht, schüttet Kürbis Tengelmann sein Getränk in eine Blumenvase.



KT Na, die Herbstastern von den Ziegelsteins! Junge, Junge, ab morgen bist du ein gemachter Kürbis. Dann bist du berühmt. Dann kannst du sie alle haben! Wie du's brauchst!

KR Ach, hihihi, ich weiß nicht, hihihi.



KT Klar! Alle, wie sie da sind! Die Amaryllis von Schulzens guckt auch schon ganz geil.

KR Wirklich? Hihihi. Ich glaube, hihihi, so ein Wettbewerb ist doch nicht so schlecht. Warum sollte ich mein Licht auch unter den Scheffel stellen? Wenn ich doch der größte Kürbis weit und breit bin?

KT Breit bist du, weiß Gott. Dann können wir ja endlich gehen. He, Wirt! Schreib die Runden auf den Deckel vom alten Tengelmann. Der weiß Bescheid!

Um 12 Uhr im Ausstellungshäuschen. Der Vorsitzende der Jury ergreift das Wort:

Liebe Freunde, wir kommen jetzt zur Bekanntgabe des diesjährigen Gewinners und glücklichen Inhabers der kompletten Grillgarnitur. Es ist: Norbert Rößke!!

Applaus.

Knapp dahinter auf dem zweiten Platz: Schorsch Tengelmann!

Applaus. Plötzlich Aufruhr:

Tengelmann Buh! Schiebung! Dem Rößke seiner ist ja gedopt! Das seh' ich ja von hier! Der Kürbis ist ja knallvoll mit Dünger! Ich verlange eine sofortige Dopingkontrolle!

Rößke Unverschämtheit! Nie würde ich so etwas Statutenwidriges tun!

Seibert Genau! Des wär ja geschä die Statude! Un wer den Rößke kennt, der weiß, daß der so was nie mache wödd! Un außädem war isch immä dadebei!

Tengelmann Wobei? Beim Düngen?

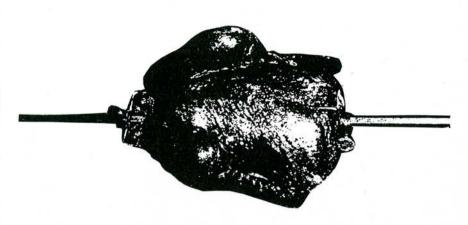
Seibert Dir gebb isch Düngä! Du Republikanä! Disch düng isch kotz un klaa!

Rößke Halten Sie ein, Herr Seibert! Herr Vorsitzender! Es ist doch der pure Neid, der da aus Herrn Tengelmann spricht. Und diese unhaltbaren Vorwürfe muß ich nicht auf mir und meinem Kürbis sitzenlassen. Ich beantrage einen sofortigen Dopingtest!

Seibert Genau! Dann wedde mer ja sehe, wer heut noch grillt, Hä Tengelmann! Un wer hier knallvoll is! Dem Tengelmann seinen teste se am beste gleisch mit! Der schifft sein' Köbbis nämlisch immä voll! Des isn Fall fer die Pflanzenschutzpolizei!

Tengelmann Rufmord!





Ich verklage Sie! Das kommt Sie teuer zu stehen! Sie mach' ich fertig, Seibert!

Seibert Bidde! Bidde! Awwä net uffm Grill! Den gewinne nämlisch mir! Unsän Köbbis is klien! Im Geschäsatz zu Ihne Ihrm väschifften un väsifften Gemüs'.

Vorsitzender Meine Herren! Meine Herren! Unser Kollege Paulsen führt jetzt den Dopingtest durch und dann werden wir weitersehen! Bitte, Herr Paulsen!

Paulsen Ich habe beide Kürbisse soeben auf ihren Düngergehalt hin untersucht und bin zu folgendem Ergebnis gekommen: Während sich am Kürbis Tengelmann unverdächtige Spuren von Kleingärtnerurin finden, enthält der Kürbis Rößke eine hohe Konzentration von Hydrogal und Hydrohexachloriden, wie sie bevorzugt in den Präparaten »Komposana« und »Du und Dein Kürbis« vorkommen. Er ist damit wegen Dopings zu disqualifizieren!

Schweigen im Ausstellungshäuschen. Dann bricht ein Sturm der Entrüstung los:

Buh! Buuuh! Schweinerei! Rößke, die Sau! Das hätte ich nicht gedacht!

Das Schwein! Dopt seinen Kürbis und spielt hier den Unschuldigen! Raus! Raus! Schmeißt den Kerl auf's

Mistbeet!

Wo ist meine Harke?

Dem leucht' ich heim,
dem Pharisäer!

Rößke auf's Mistbeet!

Rößke auf's Mistbeet!

Seibert Schnell, Nobbät! Mer müsse hier weg! Die bringe uns um! Die mache uns fettisch!

Rößke Aber... ich verstehe das alles nicht... der Kürbis...

Seibert Den hab' isch hier! Los, mir verriescheln uns im Gerädeschuppen!



Die drei fliehen vor den aufgebrachten Kleingärtnern.

Im Geräteschuppen.

Kürbis ...dachte mir nichts dabei, weil er doch auch getrunken hat.

Rößke Heilige Einfalt!

Seibert Isch bring disch um. Isch bring disch um. So doof derf mer eigentlisch net sein. Nobbät, halde Se misch fest, sonst tu isch ihm was an!!

Rößke Schluß, Seibert. Er kann nichts dafür. Es ist meine Schuld. Ich hätte ihn nicht so sehr an uns und den Garten binden dürfen. Er hätte hinaus gemußt, in die Welt. So konnte er doch nichts von der Hinterhältigkeit des Lebens wissen. Und

morgen erkläre ich die ganze Geschichte dem Vorstand. Vielleicht dürfen wir dann den Garten behalten.

Kürbis Es tut mir so leid. (weint)

Seibert Hör schon uff, de Nobbät hat rescht. Schwamm drüwä. (murmelt) Auch wenn's schwerfällt.

Rößke Jetzt sitzen wir hier schon geschlagene drei Stunden. Ich verspüre einen großen Hunger.

Seibert Hier! Hier hawwe mer alles, was das Hätz begehrt. Wöschtschä! Rind un Brat. Un Schnitzelschä. Un alles roh.

Rößke Seltsam. Dabei riecht es so, als sei es bereits gegrillt.

Seibert Was Sie da in de Nas hawwe, des kommt vom Nachbargelände. Die Sau Tengelmann grillt. (linst durch die Bretterwand) Er un sein saubärä Köbbis, die sitze beide vor dere neue Grillgarnitur. Jetzt steht er uff un wendet drei Wöschtschä. Rindswöschtschä. Soweit des Aache reischt. Die Sau. Der Republikanä.



Redaktion Sondermann: Simone Borowiak Bernd Pfarr

ISONDERMANN









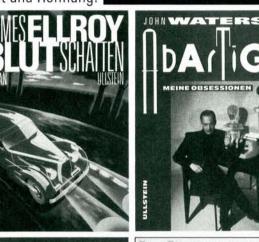




Für Die schwarze Dahlie erhielt James Ellroy den Deutschen Krimi-Preis 1989. sein neuer Roman > Blutschatten < geriet noch gewaltiger. Das Thema: die Hexenjagd auf Amerikas Intellektuelle während der McCarthy-Ära.

Der Mann, der den schlechten Geschmack proklamiert, dessen Filme (>Hairspray<, >Pink Flamingos<, >Polyester<) Kultstatus genießen: John Waters. Seine Schriften: beißend komisch, intelligent bösartig, provokativ.

Das Comeback des Hubert Selby (>Letzte Ausfahrt Brooklyn<): Geschichten aus New York - kompromißlos ehrlich, schonungslos, zart, voller Melancholie, Mut und Hoffnung.

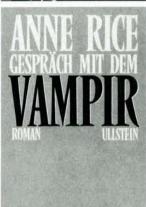












Wer sein >Whole Lotta Shakin' Goin' On< jemals gehört hat, vergißt es nie mehr. Nick Tosches schrieb die Jerry Lee Lewis-Story, das schönste Buch, das es je über einen Rock'n'Roll-Musiker gab.

Sie wollte keine Poster an der Wand, sie wollte Rockstars zum Anfassen: Pamela Des Barres, das berühmteste Groupie aller Zeiten, erzählt ihre erotischen Abenteuer mit Mick Jagger, Jim Morrison, Jimmy Page & Co.

Einer der sensationellsten Bucherfolge in Amerika: die Lebensgeschichte des Vampirs Louis. Der erste Teil der Chronik der Vampire – von Anne Rice, der Königin der zeitgenössischen phantastischen Literatur.

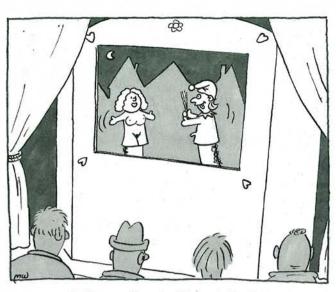
Sex im Alltag!



DER ALLTAG

Die Sensationen des Gewöhnlichen

Kulturzeitschrift. Herausgeber: Walter Keller. Redakteur in Berlin: Michael Rutschky.//mind. 168 S.//Format A 4, mit vielen s/w Abbildungen.//Erhältlich im Buchhandel.//Preis 17,- (inkl. Porto und Verpackung).//Verlag Der Alltag, Quellenstr. 27, CH-8005 Zürich, Tel.: 2718142.//Büro Frankfurt: Der Alltag, Schweizer Str. 77, D-6000 Frankfurt/M. 70, Tel.: 616422. Unsere Themen: Geschmack/Moral/Tiere/Klatsch/Arbeit/Herzblut (populäre Gestaltung) /Amerika in Europa/Sport/Gewalt/Aufsteiger/Sex ('89)/Familienkult ('89). Bitte fordern Sie unser kostenloses Gesamtverzeichnis an!



Spätvorstellung im Kasperletheater





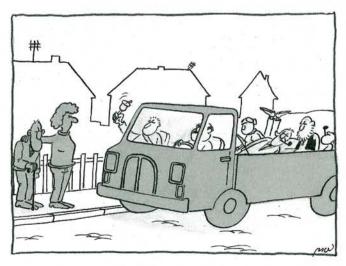
"Tja, Inspektor, sieht ganz so aus, als hätte "Der Vergeßliche" wieder zugeschlagen!"

b das Recht auf freie Meinungsäußerung wirklich für jeden gelten sollte, wird in letzter Zeit wieder heftig diskutiert. Mein Onkel sagte jedenfalls immer: "Der Goebbels war eigentlich gar kein schlechter Kerl – er war nur in der falschen Partei. Aber was blieb ihm auch übrig, alle anderen waren ja verboten." Vielleicht denken Sie mal drüber nach.

Herzlichst Ihr

Crical Wynd





Der Rentnersammler

sieben peinlichsten

ählt von Bernd Eilert und Adolf Sömmerring



- Reinhold Messner (Berg, Berg)
- Karol Wojtyla (Mitfahrer)
- Karin Struck (Mitleiderin)
- Gerhard Zwerenz (Mitteiler)
- Uli Hoeneß (Mitzähler)
- Elmar Gunsch (Mitschnacker)
- Jochen und Bernhard Vogel (Brüder)

or genau zehn Jahren, in der ersten TITANIC vom November 1979, erschien zum ersten Mal diese Liste der peinlichsten Persönlichkeiten; damals waren es noch zehn, genauer gesagt elf, denn H. J. und B. Vogel mußten sich den letzten Platz brüderlich teilen. Das dürfen sie auch heute wieder, denn beide sind nach wie vor aktiv: B. Vogel allerdings nicht mehr als amtierender Ministerpräsident, sondern als braves Muttersöhnchen: "Weil ich mich heute frage, was ich von ihr" (der eigenen Mutter) "bleibend zurückbehalten habe, muß ich an erster Stelle das Stehvermögen nennen." Stimmt: Immerhin ist er nach seiner Abwahl nicht auf der Stelle umgefallen. Und sogar die Tränchen hat er sich tapfer verkniffen. Ein richtiger Junge

weint nicht, auch das will B. Vogel "von Mama gelernt" haben: "Einsatzbereitschaft und Heiterkeit".

Daß auch er ein lustiger Vogel sein kann, versucht sein Bruder seit Jahren mit verbissener Einsatzbereitschaft nachzuweisen. Als ihm nun im "Spiegel" vorgehalten wurde, er sorge "sich auch als Kleingärtner um seinen Ruf als Perfektionist" und habe deswegen zu klein geratene Normal-Tomaten als "Cocktail-Tomaten" ausgegeben, meldete sich prompt der perfekte Leserbriefschreiber H.J. Vogel: "Der SPIEGEL irrt! In meinem Garten gibt es nämlich beides - normale Tomaten und Cocktail-Tomaten. Und beide sind in diesem Jahr ganz manierlich geraten." Wer das bezweifle, sei "herzlich eingeladen, beide an Ort und Stelle zu probieren". Aber wer bezweifelt das schon?

Auf dem vorletzten Platz tauchte damals ein gewisser K. Wojtyla auf, der gerade als "singender Schwimmbadbesitzer durch Polen tingelte". Der Papst ist immer noch auf Tour: Eben hat er bei einem "Woodstock des Glaubens" seinen 43. Auslandsauftritt absolviert und der Jugend seiner Welt sein Credo vorgesungen: "An der Schwelle zum dritten Jahrtausend will die Kirche auch weiter Reisegefährte der Menschheit sein." Ginge es nach uns, wären die Trittbretter für solche Sonntagsmitfahrer längst abmontiert.

Abgemeldet haben sich drei Listenplatzeinnehmer von einst: Andy Warhol ist tot, Klaus Stephan vom Bildschirm verschwunden, und von Altwanderpräsident Karl Carstens hört man kaum mehr als das Mahlen der alten Trakehnerkiefer, wenn am kalten Buffet - wo er sich, laut ,Spiegel' noch immer recht ,,medienbewußt ins Bild" setzt - ein Gnadenbrot abzubeißen ist.

Dafür können die beiden Vertreter des literarischen Überlebens die Tinte so wenig halten wie damals. K. Struck, ihrerzeit noch "ein Stück aus der Suhrkamp-Retorte", muß inzwischen für mindere Verlage kleinere Brötchen backen. Ihrem Rezept ist sie treu und doof geblieben: Auch ihr Roman "Bitteres Wasser" wird mit demselben gekocht. Erzählt wird von einem armen Ritter, "der zwischen die Sozialpartner geriet, durch das Tal der Hölle unserer Suchtgesellschaft ging", kurz: "von einem, den der Alkohol zerstörte". Der ganze Problembrei wird mit Passionsfrüchten verziert und

"Manfred gewidmet". Daß viel Wahrheit in der Dichtung steckt, wird ausdrücklich vorausgesetzt: "Aus Rücksicht auf kritisch porträtierte Personen und Institutionen wurden einige Namen und Orte verändert." Was das kostet, ganze Orte zu verändern? Ein Röcheln.

G. Zwerenz hat das hundertundsoundsovielte seiner Bücher aus "autobiographischen Kapiteln" der hundertzuundzuviel vorhergeschriebenen zusammengestoppelt: "Vergiß die Träume Deiner Jugend nicht - eine autobiographische Deutschlandsaga". Darin nimmt er Abschied von seinen Feinden: "Ich gehe jetzt in Rente. Ihr könnt mich mal." Und begrüßt seine Leser: "Ich bin einer von euch." Da wir noch nicht rentenreif sind, werden wir es wohl bei ewiger Feindschaft belassen müssen.

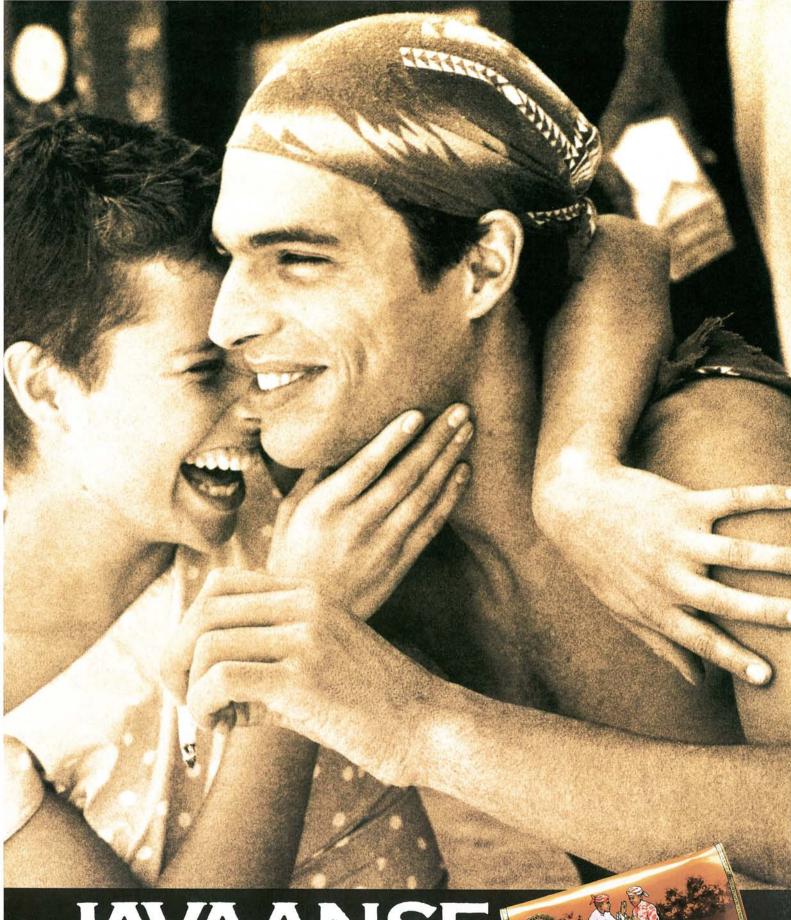
"Rentner-Showmaster" hatten wir E. Gunsch bereits 1979 genannt, als der "Wetterfrosch" noch auf der ZDF-Erfolgsleiter klomm. Das Stimmwunder ist inzwischen zum Grüß-August der ARD heruntergekommen, der bei "volkstümlichen Musikantentreffen" sein samtenes "Willkommen auf der BUGA" selbst "Erwin Pütz und seinen Original Fidelen Holzhackern" entbieten muß; ansonsten darf er seinen Original Senilen Herzbrecher-Charme nur mehr im Rundfunk versenden.

Immer noch auf Platz 5: U. Hoeneß, der ununterbrochen sein Geld zählt und sich in seiner Treter-Branche deswegen seit zehn Jahren für den Größten halten darf, denn alle anderen haben "absolut keine Ahnung von der Situation des deutschen Fußballs", die durch die oben festgestellten Größenverhältnisse wohl hin-

reichend gebrandmarkt ist.

Und was macht R. Messner, damals bereits Spitzenreiter für sein "naßkaltes Gepickel"? Auch er kann nicht anders, da er nichts anderes kann. "Von dem dunklen Drang besessen, über alle möglichen Berge zu biwackeln" (O-Ton 1979), ist er heuer (1989) wieder "auf dem Weg zur Einsamkeit", diesmal zum "2830 Meter hohen Serro Torre, den Messner bereits 1984 bezwungen hatte". ,Bild' weiß genau, was er da oben vorhat: "Messner will dort im Lauf des Jahres mit Werner Herzog und Nastassja Kinski den Spielfilm ,Schrei aus Stein' drehen."

Ach, es ist fast zu dumm, um wahr zu sein – aber so zählebig ist unsere Zeit, daß selbst die Steine Grund hätten zum Schrei'n.



JAVAANSE' JONGENS



